

Morgen-Ausgabe  
Nr. 1 A. 50 Jahrg.

Redaktion und Verlag:  
Berlin SW 68, Lindenstr. 3  
Telefon: 27 Amt Dönhof 500 bis 507  
Telegraphenamt: Sozialdemokrat Berlin

# Vorwärts

BERLINER VOLKSBLATT



SONNTAG  
1. Januar 1933

In Groß-Berlin 15 Pf.  
Auswärts..... 20 Pf.  
Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise  
siehe am Schluß bei subscriptionen Teils

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

## Neues Jahr - neuer Kampf!

Eine Neujahrsbetrachtung - Von Otto Wels



Wieder liegt ein Jahr schwerer Kämpfe hinter uns. Auch in den verflohenen zwölf Monaten hat die Sozialdemokratie gezeigt, daß sie in ihren Grundfesten unerschütterlich ist.

Alle Anstürme gegen die rote Festung scheiterten an dem Abwehrwillen der Millionen, die heute die Sozialdemokratie verkörpern. Nur wenige wurden wachend, nur wenige haben uns verlassen! Neue Kämpfer sind zu uns gestoßen. Der überwiegende Teil der deutschen Arbeiterschaft steht treu zu unserer großen Bewegung. Aller zur Jahreswende zu gedenken, die zu ihr beigetragen haben, und allen zu danken, die für sie gestritten und gelitten haben, ist wohl soem, der heute verantwortlich an der Spitze der Partei steht, Herzensbedürfnis.

Auch das neue Jahr wird die Sozialdemokratie in Feindschaft und erbittertem Kampf gegen alle wieder aufwärts strebenden Kräfte der Finsternis leben. Es sind die Kräfte, die uns in den vergangenen Jahren mit ihrem ungeheuren Geld und seinen schrecklichen Folgen geführt haben, die Kräfte, die seit Papen und der Gewaltaktion gegen Preußen wieder ihre Zeit für gekommen halten.

In dem Kampf gegen diese Zwielichtgestalten liegt die erste Etappe hinter uns. Sie dauerte nicht vier Jahre, die Papen in Deutschland regieren wollte. Sie fand schon nach wenigen Monaten ihr Ende. Der Mann, der sich einbildete, zu allem, selbst zum Verstand, das „Recht und die Macht“ zu haben, ohne jemals von dem Recht des Volkes zu sprechen, ist kläglich gescheitert. Der jämliche Wille der deutschen Arbeiterbewegung führte zu seinem Sturz. Sein „Wille zur Macht“ und seine Rückversicherungsreden auf den Reichspräsidenten waren gegen die geschlossene Abwehrbewegung der Arbeiterschaft machtlos.

Papen ging, gehaßt von Millionen, die er durch Reden und Handlungen bis ins Innerste getroffen und verleßt hat. Er ist das lebende Beispiel dafür, daß der Wille zur Macht allein nichts nützt, wenn die deutsche Arbeiterschaft aller Richtungen geschlossen in Front tritt.

Das Fiasko des Papen-Regimes brachte den intellektuellen Urheber dieses Regimes, den General der Infanterie v. Schleicher, auf den Reichstagsankersstuhl. In der Sprache der Herren Papen und Schleicher läßt der „Freund“ den „Freund“ ab. Mit Schleicher lebten bis auf Herrn Gans die alten Männer, die Herrenherren und Barone, wieder. Die Firma blieb die alte, nur mußte ihr Generaldirektor aus den Kulissen hervortreten und den „Unternehmen jetzt auch keinen Namen geben“. Seitdem sind mehrere Wochen ins Land gegangen. Zunächst zeigten die Herren das Bedürfnis, sich anders zu geben als in den Monaten vorher. Sie taten das Gegenteil von dem, was sie vorher unter Herrn v. Papen beschlossen und gebilligt hatten. Sie haben einen großen Teil der Beratungen zu denen sie unter Papen so und Amen versagt hatten, in Busch und Dogen auf. Sie beschlossen so „zur Erhaltung des inneren Friedens!“ Ein Beweis, daß unter Papen nicht im Sinne dieses Friedens regiert worden ist.

Warum diese Selbstverleugung? Sie hatte keinen anderen Zweck, als die geschlossene Front der Arbeiterbewegung gegen die Papen-Regierung zu spalten. Dieses

Ziel, Zentrum und christliche Gewerkschaften von den übrigen Organisationen, die zielbewußt gegen die Papen-Regierung und ihren Kurs ankämpften, zu trennen, ist zweifellos gescheitert. Die Regierung Papen stützte sich nur auf die Deutschnationalen. Die deutschnationale Schleicher-Regierung stütze sich auf die Deutschnationalen und auf das Zentrum. Ohne die Initiative, insbesondere des Zentrumsführers Kaas, wäre Herr v. Schleicher wahrscheinlich niemals Reichstanzler geworden. So erklärt es sich, daß Zentrum und christliche Gewerkschaften heute nicht mehr Wort stehen, wo sie während der Papen-Regierung gestanden haben. Sie haben die Stellung gewechselt, obwohl die Regierung Schleicher politisch und innerlich anders ist als das Papen-Kabinett ohne Papen. Denn wir uns heute nicht mehr in und in jeder denker Stelle des Reiches zu lassen. Die „Recht und die Macht“ unter Herr v. Schleicher operiert vorwiegend. In der Sache ändert! Wirtschaftskrisis den gleichen Kurs wie vor der Herr von Schleicher Politik charakterisiert sich in der preussischen nationalen Versöhnungstigen Reichsregierung

als Bluff. Schleicher ist ebenfalls auf dem besten Wege, die Sozialdemokratie zu diffamieren. Er geht diesen Weg, obwohl gerade er wissen sollte, daß die Sozialdemokratie während des Krieges und noch dem Kriege hundertmal mehr Zeugnis für wahres Nationalbewußtsein abgelegt hat als irgendeine der Gruppen, die sich heute als „aufbaumwillige Kräfte“ und Stützen der Nation feiern lassen.

So sehen wir auch in dieser Regierung Schleicher nichts anderes als ein Kabinett, das uns in jeder Beziehung, wenn auch mit generalstäblicher List und Schläue, in vergangene Zeiten zurückführen möchte. Die Redensart von dem „sozialen General“, die der gegenwärtige Reichstanzler so gern hört, kann uns nicht beirren. Wir stehen gegen die Regierung dieses Entdeckers des Herrn von Papen und gegen diesen Urheber des Papen-Kurses in schärfer Opposition. Der Wiederanstieg der Arbeiterklasse ist nur möglich gegen die „sozialen General“, gegen alle die ihn stützen und die er heute direkt oder indirekt finanziert. Wir führen den Kampf gegen die Schleicher-Regierung in schärfer Opposition mit dem Ziel, den Einfluß der Arbeiterklasse zu stärken. Sie muß zurückerzürnt zur Macht! Nicht Generale und nicht Barone, nicht Industriekapitäne und nicht Junker können die Interessen der Arbeiter und Angestellten, der Kleinbauern und Gewerbetreibenden, der Arbeitslosen und Rent-

ner und der ganzen Millionenarmee der Mitleidigen, Beladenen, Hungernden und Darbenden vertreten. Nur in ihrer eigenen Hand sind ihre Interessen gewahrt und gesichert.

Ein schweres Jahr liegt hinter uns. Ein nicht minder schweres steht vor uns. Um es wiederum zu bestehen, muß die Schlagkraft der stärksten Arbeiterpartei Deutschlands zur höchsten Vollendung gebracht werden. Das geschieht nicht durch langatmige Zeitungsartikel über taktische und organisatorische Fragen. Nichts liegt uns ferner, als die traditionelle Diskussionsfreiheit der Partei einzuschränken. Aber angesichts der Feinde ringsum sind jedem einzelnen von uns in seinen öffentlichen Meinungsäußerungen Grenzen gesetzt. Sie beginnen dort, wo der Gegner aus dem geschriebenen oder gesprochenen Wort Waffen gegen uns schmieden kann. Es gibt in der ganzen Welt keine zweite Partei, in der vor der gesamten Öffentlichkeit so offenherzig gehandelt wird wie bei der Sozialdemokratie. Mit diesem Grundsatz wollen wir es im allgemeinen auch in Zukunft halten. Aber wer kämpfen will - und das wollen wir - der breitet seine Pläne nicht auf offenem Markte aus. Disziplin und Kampfbereitschaft waren stets die besten Waffen der Sozialdemokratie. Wir wollen sie auch 1933 scharf und geschliffen halten. Das ist es, was die Partei des schaffenden Volkes im neuen Kampfsjahr braucht.

## Der Weg eines Jahres

Hitlers Aufstieg und Niedergang

„Als wäre er Volkar Ehmer, der Sechslagerhühner der Damenswelt, als wäre er gar Hanno Breitensträter in seinen besten Tagen, genau so wurde Adolf Hitler gestern im Berliner Sport-



Stolze SA. Frühjahr 1932.

palast empfangen. An der Wand hing sein Bild, förmlich für 10 Mark in drei Monatsraten ohne Anzahlung. Auf dem Tisch lag eine Monographie: „Adolf Hitler, von Millionen erhablich geliebt.“ Draußen stand man Schlange. Wir wollten Adolf Hitler sehen! Als er einmarschierte, krächzte minutenlang „Heil Hitler!“. Junge Mädchen schrien: „Heil mir doch auf den Tisch,

ich kann ihn nicht sehen!“ Betagte Herrschaften flüsterten: „Ob wir wohl die Treppe hinaufgehen dürfen, damit wir ihn sehen können?“ Brennende Zigaretten versengten unter „Heil Hitler!“ fremde Jacken, Biergläser zerplitterten unter „Heil Hitler!“. Selbst der biedere alte Herr auf der Toilette bediente sich unter „Heil Hitler!“ des Hochstengrubes. Es war großartig!

So stand es am 20. Mai 1931 im „Vorwärts“, nachdem der Herr des Braunen Hauses, Adolf Hitler, zum ersten Male im Berliner Sportpalast gestarbt war, und wir fügten hinzu: „Der Raub des Wilhelmismus ist überwunden worden, auch die Fieberkrankheit des Adolfinismus wird vorübergehen.“ Einige Tage später, am 27. Mai, stand dann hier zu lesen: „Aber es muß auch innerhalb der Partei genossen werden, daß der Höhepunkt der Fieberkurve überschritten ist... Gewiß liegt kein Grund zum Optimismus vor: noch immer war die Idee stärker als die Ideenlosigkeit, der Geist mächtiger als der Ungeist. Aber das entscheidende Stadium der Krankheit kommt noch.“

Seitdem sind anderthalb Jahre vergangen, anderthalb Jahre, so angefüllt mit Geschehen, wie wenige Periode deutscher Geschichte.

Wir können voll Bräutig über Papen zu Schleicher, wir traten im Verlauf eines einzigen Jahres fünfmal an die Wahlurne, wir erlebten in diesem einen Jahre 1932 historische Tage wie den 12. März, den 10. April, den 24. April, den 1. Juni, als Bräutig entlassen wurde, den 31. Juli, den 13. August, den 6. November, den 17. November, als Papen ging, den 24. November, als Hitler die zweite Abfuhr erhielt und den 20. Dezember, als die Armeekorps und die Aufhebung der die Freiheiten

des Volkes am stärksten bedrückenden, notverordneten Bestimmungen Wirklichkeit wurden. Aber für den Menschen, dessen Tätigkeitsgebiet in der Hauptsache außerhalb der Büroräume liegt,



Bettelnde SA. Herbst 1932.

trüben sich aus diesem Kampfsjahr 1932 noch andere Bilder aneinander, und wenn wir den Weg des Hitlerismus rein aus dem Blickfeld des Augenberichts verlieren, dann darf man sagen: Wir haben vor anderthalb Jahren nicht zu Unrecht von einer noch steigenden Fieberkurve gesprochen.

### Hitler-Jugend in Braunschweig

Offen 1932 Reichstagsung der Hitler-Jugend in Braunschweig. In einem großen Garten

# Der Stal und Kähler

## Wer ist Kickhöffel? — Ein Musterbeispiel für die deutsch-nationale Futterkrippe

Der neue für Groß-Berlin in Aussicht genommene Schulmann Kickhöffel ist Volksschullehrer in Jever, einem kleinen abgelegenen pommerischen Dorf. Die deutsch-nationale Volkspartei brachte ihn zu den preussischen Landtagswahlen mit auf die Liste. Er gehört dem Landtag seit längerer Zeit an. In der deutsch-nationalen Fraktion bearbeitete K. Fischereisachen und die Bienenzucht. Er bearbeitete aber nicht nur diese Sachen, sondern war auch ein sehr geschäftstüchtiger Mann.

Der Deutsche Imkerbund brauchte vor einigen Jahren einen Verbindungsmann zum Reichsernährungsministerium. Reichsernährungsminister war damals der deutsch-nationale Schiele. Der deutsch-nationale geordnete Kickhöffel ließ sich in den Vorstand des Deutschen Imkerbundes wählen und die Verbindung war hergestellt. Er bekleidete dort die Stellung eines sogenannten wirtschaftspolitischen Beirats als dritter Vorsitzender des Bundes.

Diese Tätigkeit war nicht ehrenamtlich, wie aus den Mitteilungen des Deutschen Imkerbundes zu ersehen ist. So erscheint z. B. im Kassenbericht des Deutschen Imkerbundes für 1930 ein Ausgabeposten für den Abgeordneten Kickhöffel im Betrage von 4934,25 Mark. Als Vorsitzender des Arbeitsausschusses im Reichsausschuss für Bienenzucht bezog K. ebenfalls eine namhafte Entschädigung.

Ueber die Höhe dieser Entschädigung dürfte das Reichsernährungsministerium genaue Auskunft geben können. Wenn berücksichtigt wird, daß der geordnete Kickhöffel während der Dauer seiner parlamentarischen Tätigkeit sein Einkommen als Volksschullehrer mit Zulagen weiterbezog, hätte wohl erwartet werden können, daß seine Tätigkeit in der Bienenzucht im Interesse der Sache ehrenamtlich verrichtet worden wäre. Für ihn mußte sich aber das angebliche Interesse in klingende Münze umsetzen, wie der Nachweis zeigt. Die Mittel dazu flossen aus den für Zwecke der

Bienenzucht bereitgestellten Beträgen dem Schiele'schen landwirtschaftlichen Rotprogramm. Wir stellen fest, daß in die Tätigkeit des geordneten Kickhöffel in Schuldienst die Dauer eines kleinen Jahresabsatzes beschränkt, zum Zahlungstermin der Bezahlung einzufließen.

Wir stellen weiter fest, daß er einen Teil parlamentarischer Tätigkeit und seines schon Einflusses dazu erlaubte, sich in die Bienenzucht zu betätigen. Er erzielte durch seine Tätigkeit und den geordneten Kickhöffel erhebliche Nebenlöhne zu schaffen.

Jedenfalls hat dieser politische Funktionär die

deutsch-nationalen Schwätzers im Kultusministerium jede praktische Verbindung und Beziehung zum Schulwesen völlig verloren. Was ihn in den Augen seines pommerischen Freundes, des Professors Kähler im Kultusministerium, für den Berliner Schuldienst besonders geeignet erscheinen läßt, ist nur der Besitz des deutsch-nationalen Parteibuches.

Dort mit den anerkannten Fachleuten aus der Schulverwaltung! Hier mit den Stümpern und politischen Geschäftsmachern! Das ist die Parole nach dem neuen Kurs! Professor Kähler muß sich jetzt sein lassen, die Berliner Schulen keine Bienenzucht, und die Berliner Schulen keine Bienenzucht. Wir sind fest überzeugt, die Maßnahmen der Schulverwaltung werden sich eines Tags an ihren Urhebern selbst schwer rächen.

## Der Fememord von Dresden

### Eine neue Verhaftung

Dresden, 31. Dezember. Am Freitag wurde in der Nacht vom Freitag eine neue Verhaftung vorgenommen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehörende Gärtner Ewald Leuzig, in Hainsberg wohnhaft, festgenommen. Ueber die Gründe der Verhaftung kann an amtlicher Stelle nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden. Es wird aber weiter mitgeteilt, daß die Frau des flüchtigen Schenk, deren Bruder schon verhaftet ist, sich in der Tschekoslowakei befinden soll. Ihr Aufenthaltsort ist auch den Behörden bekannt.

## Auslieferungsantrag eingegangen

Der Antrag der sächsischen Regierung auf Einleitung eines Auslieferungsvertrages an der

bei nach Italien geflüchteten SA-Leute, die unter dem Namen Jahn, den SA-Mann Henrich ermittelte zu haben, ist am Sonnabend mittig im Hauptamt in Berlin eingegangen. Der Antrag wird beschleunigt bearbeitet werden.

## Ein Nazi-Bürgermeister

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Stuttgart, 31. Dezember. Der Bürgermeister von Wailingen bei Balingen, Oskar Jermann, ein strammer Nationalsozialist, der vor einiger Zeit wegen Beteiligung an einer demontierten Ueberfall auf Arbeiter in Balingen eine Gefängnisstrafe erhalten hat, wurde jetzt von der Großen Strafkammer Stuttgart wegen fortgesetzter Unterschlagung im Amt, Untreue und Betrug, die er zuerst als Obersekretär in einer anderen Gemeindeverwaltung, dann in seiner Amtsstellung als Bürgermeister der Gemeinde Wailingen, zu 10 Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Berlin, Dezember 1932

Man geht durch die Straßen der wintertlichen Großstadt, vorbei an Wochenmarkt und Weihnachtsmarkt, an Warenhaus und Restaurant. Und da stehen sie überall, die Männer der stolzen SA, frierend, unraffert, mit Augen, als ob sie seit Tagen kein richtiges Lager zum Schlafen gehabt hätten, mit schmutzigem braunem Hemd, mit abgetretenen Stiefelsohlen, in einer Ausrüstung, die nichts, aber auch gar nichts mehr hat von dem Glanz von Dessau. Da stehen sie klappernd mit ihren Büchsen, bettelnd für die „hungernde SA“. Ein Anblick ist es, so eintönig und jämmerlich, daß einem jeder Spott vergeht, und wählte man nicht, wie diese gleichen Leute jubelten, als ihnen ihre Führer die Nacht der langen Messer, den Mord an ehrlichen Arbeitern ankündigten, — man könnte Mitleid mit ihnen haben. Bilder aus der Geschichte tauchen auf. Man denkt an die Landsknechte aus Maximilian's „Bartholomäusnacht“ oder aus dem Deutschland nach 1848, nach dem Dreißigjährigen Kriege, man erinnert sich an die Stiche, die 1813 die Trümmer der großen Armee, mit der Napoleon gegen Rußland marschiert war, zeigten. Und man möchte bei diesem Anblick einen alten Bers abmandeln und sagen:

Mit Koh und Mann und Wagen hat sie das Volk geschlagen.

Man ist im Restaurant zu Mittag. Im Verlauf von 10 Minuten kommen dreimal zwei SA-Leute und betteln. Man geht zum Polizeipräsidium zur Haltestelle des Autobus gegenüber. Es ist ein Regensturm, aber acht SA-Leute klappern mit ihren Büchsen und betteln. Man ist bei Tisch am Dönhofsplatz. An jeder Ecke steht einer und bettelt.

Berlin, Dezember 1932. An den Plafonds und im „Angriff“ sind tagelang zwei Kannen, Goebbels und Göring, für den Sportpalast angekündigt. Im Sportpalast finden sich ganze 4000 Menschen ein.

## Der Niedergang

Ein Niedergang, wie er vor allem in seinen Erscheinungen nach außen in solchem Umfang noch

für unter Geleise von höchst... Methoden... andere gemat... und juristisch... sich nichts... sehen wir he... uns Kanzler... Folgen der... dann die Beamten... Verwaltung das... der gegenwärtig

halbwegs disziplin... er, der Mittelstän... und am 6. Nov... glänzlich gewähl... tohen wie durch die... zu Strafkamern. Sie greift an sein... an das Portemonnaie. Bei der Hoch... bei Schwerindustrie und Großgrundbesitz hat der Hitlerismus schon seit längerer Zeit abgewirtschaftet. Da kennt man das Wort aus dem „Fiesco“: Der Koch hat seine Schuldigkeit getan. Gerade aber, weil wir wissen, was bei der Hitler-Partei, was bei der SA vorgeht, deshalb sind wir wachsam, doppelt und dreifach wachsam. Rechen wir uns durch unsehbare Zerlegungserscheinungen etwas einfallen, so machen wir uns einer schweren Verfassungsverletzung an den Interessen der deutschen Arbeiter-schaft schuldig.

## Die Eiserne Front

Neben der braunen Front, die sichtlich zerbröckelt und wirklich alles von ihrem früheren trügerischen Glanz verloren hat, steht eine andere Front: die Eiserne Front. Sie hat im Jahre 1932 in Abwehr und Angriff einen Kampf durchgeführt, der anders verlief, aber auch anders endete, als der mit tagelänglichen Trompetenschlägen angekündigte „Siegeszug“ der Hitlerer.

Wer nahezu jede große Kundgebung, die von der Eisernen Front in Berlin 1932 veranstaltet wurde, mitgemacht hat, weiß, daß wir nie gelächelt haben: Die Straße frei — aber nur für uns! Doch wir haben verhindert, daß die freie Straße Monopol der braunen Gardisten wurde.

Wir haben nie ein lautes Ja gesagt... Wir haben gesprochen, aber wir haben erreicht, daß die braunen Greue nicht Wirklichkeit wurden. Wir haben nie behauptet, daß uns als einer Minderheit die ganze Macht zukomme, aber nicht zum geringsten Teil hat in die Eisernen Front umgewandelt, daß die braune Minderheit in den Besitz der ganzen Macht kam. Das ist die wahre Leistung der Eisernen Front.

Während die Kämpfer, manchen mutigen Kameraden, manchem eifrigen Genossen ist unser Kampf im Jahre 1932 nicht heroisch genug gewesen. Man verweist auf den 30. Juli, und man sagt, daß man damals habe losgeschlagen und einen offenen Kampf riskieren müssen. Aber auf den 30. Juli folgte der 13. August, und niemals hätte Hitler diese Maßnahme erleben können, wenn wir gegen die Reichswehr in schlechterer machtpolitischer Position losgeschlagen hätten und mit einem Höchstmaß von Wahrscheinlichkeit die Unterlegenheit gemessen wären. Manches hätte vielleicht oder gar gemiß nicht so gemacht werden sollen, wie es geschehen ist. Aber auf den 20. Juli folgten dann weiter auch der 6. November, an dem Hitler weit über 30 Mandate verlor, der 17. November, der Papen stürzte, und der 20. Dezember, der immerhin einen erheblichen Abbau des Papen-Systems mit sich brachte.

Heroismus am falschen Platz ist Selbstmord. Der Einzelmann mag das Recht haben, Selbstmord zu begehen. Verantwortungsbehaftete Führer werden ein großes, auf den Geist und das Wissen gegründete Bewußtsein niemals aus wehrlich billiger, heldischer Erwägungen in einen Selbstmord treiben.

Die sozialistische Arbeiterbewegung hat nichts mit dem zusammengekauften Kauf von Bringen und Bettlern, von Offizieren und Bandenführern, von Junkern und krankeiten Kleinbürgern, kurz: sie hat nichts, aber auch gar nichts mit der Hitlererei gemein. Die Eiserne Front steht da, eifern, wie es ihr Name sagt, sie ist nicht zu erschüttern. Sie steht auf festen, weltanschaulichem Grund.

„Noch immer war die Idee stärker als die Ideenlosigkeit, der Geist mächtiger als der Angst.“

Es hieß es am Anfang, so heißt es auch am Ende!

Es lebe die Eiserne Front! Freiheit!

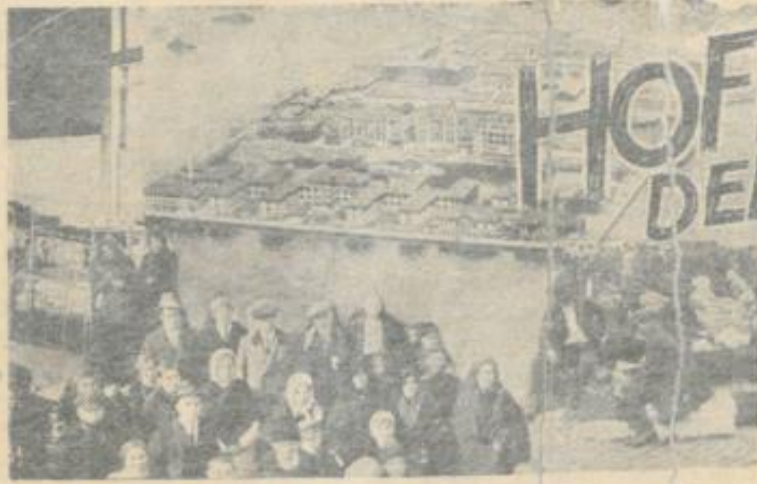
b. d.

Sie sollten bei zu starkem Essen im neuen Jahr auch nicht vergessen, dass Magenbeschwerden, Brennen im Hals vernütet werden durch Bullrich-Salz. Teula Loveland

# Bullrich-Salz

beseitigt Verdauungsstörungen.

100 Gramm nur 0,25  
Tabletten nur 0,20



Erstes Ziel der Ausgeranderten: Ellis Island

# HOFFNUNG DER ENTTÄUSCHTEN

Es ist ein Tag vor Silvester und allerorten die stillste Zeit im Jahr, aber in der Gemeinnützigen Auswandererberatungsstelle in der Linkstraße 15 steht die Tür nicht still. Rund 6000 Männer und Frauen kommen in jedem Jahr allein in diese Beratungsstelle — Berlin hat noch eine zweite am Monbijouplatz 10 — und fragen, ob denn das Auswandern nicht doch noch einige Hoffnung biete. Es sind fast allemal von ihrer Heimat irgendwie und irgendwohin

enttäuschte Menschen, die im Vorzimmer der Beratungsstelle den kurzen Fragebogen über woher und wohin ausfüllen und bei manchen geht die schwere Enttäuschung schon mehr in eine leise Verzweiflung über. Dann sagen die Auswanderungslustigen nicht mehr: „Ach bitte, kann ich Auskunft über Uruguay bekommen?“ sondern kurz und bündig: „Sagen Sie nur, wo kann ich hin, nur raus hier aus dem Elend!“ Und auf die Rückfrage des auskunftgebenden Beamten: „Ja, wohin, nach Kapstadt oder nach Kiatuschoj, od? nach Montevideo?“ antworten diese Männer meist nur: „Das ist mir

### In der Beratungsstelle

Bereits die Vorzimmerluft der Gemeinnützigen Auswandererberatungsstelle ist geeignet, die Wanderlust gehörig abzuschliffen. Auf den Tischen liegen die Fahrpreishefte der großen Dampferlinien und man braucht nur das erste Blatt aufzuschlagen, um mit einem gelinden Schrecken zu sehen, daß eine Reife 3. Klasse nach Südamerika rund 150 M., nach Mittelamerika rund 150 M., nach Nordamerika 500 M. und nach Südafrika sogar rund 800 M. pro Kiste kostet. Dabei immer hinzukommt, daß kein Land der weiten Welt gegenwärtig einen fremden Auswanderer zu sehen wünscht, weil sie alle selber genug Arbeitslose haben und daß fast jedes Land, wenn es schon Gäste über die Grenze läßt, erst einmal die Geldtasche des Einwanderers unter die Lupe nimmt. Und da wären die 430 M. für die Zwischenfahrt nach Südamerika hinausgeworfenes Geld, wenn der Ankommende in Brasilien beispielsweise nicht die vorgeschriebenen 1000 M. vorweisen könnte; hätte er sie nicht, dann käme er in Rio de Janeiro erst gar nicht an Land. Dann klappen die erwerbslosen Auswanderungslustigen mit einem leichten Seufzer die Fahrpreishefte wieder zu und fragen dafür den Berater: „Kann man sich auf dem Schiff nicht hinüberarbeiten?“ Ach du lieber Gott! Halb Hamburg sitzt voller arbeitssuchender Seeleute und wenn die Schiffsahrtsgesellschaften das „hinüberarbeiten“ gestatten würden, dann hätten sie wiederum nicht genügend Befähigung für die Rückreise. Aber was reden wir vom „hinüberarbeiten“, wenn der Erwerbslose doch nicht den Tausendmarktschein in Rio vorzeigen kann, was er, nebenbei gesagt, ohne die Erlaubnis der Berliner Stelle für Devisenbewirtschaftung am Büchsenufer gar nicht darf. Doch gesetzt den Fall, er hätte den Tausender und nun kommt der Mann zum Büchsenufer und sagt: „Ich bin der Erwerbslose Max Schmidt aus der Belferstraße, ich möchte mit einem Tausender nach Brasilien“, dann liegt es erheblich im Bereich der Möglichkeit, daß der Prüfer dort entweder vom Stuhl fällt oder den Erwerbslosen fragt: „Was

möllen Sie! an nur in Profitten? Wollen Sie dort die Affe aus dem Taubel jagen?“ Um noch ein Beispiel zu geben: wer in Kapstadt (Südafrikanische Union) an Land will, muß 100 englische Pfund vorzeigen können.

In dem Vorzimmer ist aber noch mehr: da hängen Bilder an der Wand, Photos aus dem Inneren Südamerikas, auf denen deutlich genug zu sehen ist, wie die Auswanderer die erste Zeit unter nackten Palmblättern hausen, nach ein paar Jahren erst langt es zu einem bescheidenen Blockhaus und so manche Frau, die voller Hoffnung die Beratungsstelle in der Linkstraße besuch, rief beim Anblick dieser Photos erschreckt aus: „Am Gotteswillen!“ So geht es denn meist mit gedämpftem Trommelklang in das Zimmer des Beraters.

### Der Butterpreis von Griechenland

Das heißt, man soll die Auswanderungsfrage nicht schliefen lassen. Die Erwerbslosen stellen nämlich weder das Hauptkontingent der Auswanderer — woher sollen sie auch das Geld haben — noch der Auswanderungslustigen. Die Mehrheit derjenigen, die die 25 über die Deutsche Republik verteilten Auswanderungsberatungsstellen aufsuchen, hat vielmehr Geld. Wie ja in die Beratungsstellen auch so gut wie alle Berufsformen, Direktoren und Hausdiener. Uebrigens unterstellen alle 25 Nebenstellen der Reichsstelle für das Auswanderungswesen, die im alten Generalstaatsgebäude in der Roloffstraße 5 untergebracht ist. Was hier an Material über das Aussehen der Welt zusammengetragen wird, ist einfach erstaunlich. Fortgesetzt melden die deutschen Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate alles nur irgendwie Wissenswerte für die Beratung der Auswanderer und das jetzt folgende ist nun nicht etwa ein Biß: Jemand fragt den Berater, was in Saloniki (Griechenland) die Butter kostet. Antwort: „75 bis 95 Drachmen je 1 Oka. Ein Oka sind 1200 Gramm und 100 Drachmen 2,31 Mark. Also kostet ein Pfund Kuhbutter in

Saloniki etwa 1 Mark. Die Auskunft stammt vom 7. November 1932.“ Oder jemand fragt, was kostet eine Übernachtung in Dublin (Irland). Antwort: „Ohne Verpflegung 4 bis 7 Schilling, mit Verpflegung 10 bis 14 Schilling, ein möbliertes Zimmer etwa 3 Pfund im Monat. Die Unterlagen stammen von Ende September 1932.“ Oder ein Dritter fragt, was kostet eine Frische Bier in Teheran (Persien). „Moment — sagt der Berater, schlägt nach und — hier haben wir es ja: 30 Riats = 4,50 Mark.“ Gute Nacht! Es müssen also schon ganz tolle Fragen sein, auf die die deutschen Auswandererberatungsstellen keine Auskunft geben könnten.

Wie nötig Geld für jedwede Auswanderung ist, erfährt man aus den Landpreisen in Uebersee. Die Jriiten von Buffals Bill und Old Warner sind vorbei. Nirgends kann sich mehr der Auswanderer ein Stück herrchenloses Land aneignen; nicht ein Staat der Welt gibt mehr Freiland. Unter unzulässigen Entbehrungen könnte ein deutscher häuslicher Biedler in den Südstaaten von Brasilien (Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Paraná) mit etwa 3000 M. anfangen. Es sind schon Deutsche dort, das Klima geht, aber nur sehr kräftige Leute können die Arbeit bewältigen. In den Ostprovinzen Kanadas (New-Braunschweig und New-Schottland) ist ein Anfang mit etwa 5000 M. möglich, aber es ist nun niemand angereizt, unter Beratung auf den „Vorwärts“ nach Kanada abzuwandern. Als der Herr A. E. Johann sein hübsches Buch geschrieben hatte „Mit 20 Dollar in den wilden Westen“, da wickten sich an manchen Tagen die Beratungsstellen vor Kanadapilgern kaum zu retten. Dann steiger die Landpreise immens: in Mexiko sind schon 15 000 Mark erforderlich, in Südafrika 20 000 bis 40 000 Mark, im ehemaligen Deutsch-Südwest sogar teilweise 50 000 M., und wer nach dem ehemaligen Deutsch-Ost will und hat nicht mindestens 40 000 Mark, der bleibe lieber in Deutschland. „Denn“, sagte der Berater, „ein Anlagenbetrieb ist heute eine technische Sache mit einem Maschinenpark. Allein für Kaffee oder für Sijal sind riesige Auf-

bereitungsmaschinen nötig, die enorme Kapitalien erfordern.“

Dennoch wird ausgewandert. Hier sind die neuesten Ziffern vom dritten Quartal 1932: Danach wanderten in den Monaten Juli, August und September 1932 insgesamt 4626 Deutsche aus. Und jetzt kommt vielleicht das Kurioseste der ganzen Auswanderung: davon waren nicht weniger als 2910 Personen weiblichen Geschlechts! Fast alle Berufsgruppen sind unter diesen 4626 Deutschen, die ihre Heimat verlassen: zum Beispiel 239 Landwirte (immer mit Angehörigen gerechnet), 1100 Industriearbeiter, davon 29 Selbständige, von den Landwirten waren übrigens nur neun selbständig, 704 Personen aus Handel und Verkehr, 149 aus dem Gesundheitswesen und 783 Hausangestellte.

Das große Ziel sind immer noch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, dorthin fahren trotz aller Einreisefestsetzungen 3891 Deutsche. Dann folgt in weitem Abstand Argentinien mit 351 Deutschen, Brasilien mit 152, Kanada mit 78, übriges Südamerika mit 57 (außer Chile); nach Mexiko haben 27 Deutsche, und so geht es die Tabelle hinunter bis zu den fünf Australiern, den vier Äfiern und den vier Afrikafahrern.

Inzwischen liegen ganz neue Ziffern vor vom Oktober 1932. In diesem Monat verließen 1524 Deutsche ihre Heimat, 755 über Hamburg und 789 über Bremen. (Im Oktober 1931 wanderten 1540 Personen aus.) Diese 1524 Auswanderer sind aufgeteilt nach Landesleuten: vorweg maßgebend 710 Preußen, dann 244 Bayern, 139 Bismarcker, 110 Hamburger (3), 107 Sachsen und 102 Badenser. Von den preussischen Provinzen hatten die stärkste Auswanderung Rheinland und Hannover mit je 143 Personen, denn folgt Berlin mit 84 Personen, die im Oktober 1932 unterem Sperrathen vorläufig auf Rinnertwiedersehen antreu wurden.

### Feuer im Warenhaus

Am 6. Stok des Karstadt-Hochhauses am Hermannplatz entstand in der Nacht in der großen Kammerfläche des Kaufhauses ein Feuer, das durch Ueberlochen eines Fettkessels für die Zubereitung von Silvesterpfannkuchen verursacht wurde. Da bei einem Feuer in einem Warenhaus sofort dritter Alarm gegeben wird, rückten drei Züge zur Brandstelle, von denen jedoch nur einer in Aktion zu treten brauchte. Die Feuerwehrleute mußten, da dicke Fettdämpfe sich entwickelt hatten und unter derartigen Umständen erhebliche Explosionsgefahr besteht, mit größter Vorsicht zu Werke gehen. Das in dem Kessel befindliche Fett wurde mit Schaum bedeckt, um durch Abkühlen der Sauerstoffzufuhr die Flammen zu erstickern. Eine weitere Ausbreitung des Feuers auf die Einrichtungsgegenstände konnte vermieden werden. Der Betrieb erleidet keine Einschränkung.

Ein alter „Vorwärts“-Leser, Gustav Henck, Berlin, Veteranenstr. 25, begehrt am Montag, 2. Januar, seinen 85. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Henck ist alter Abonnent des „Vorwärts“ und war schon Leser des „Rolleblatt“, „Sozialdemokrat“ usw. Der wackere Alte lebt in bedürftigen Verhältnissen.

FÜR DEN

# Inventurverkauf

keine minderwertige Ware, sondern

## ZAHLREICHE SALAMANDER ARTIKEL ZU HERABGESETZTEN PREISEN

Also auch im Inventurverkauf

### NUR ECHE SALAMANDER-QUALITÄT

# 5<sup>90</sup>

## 2 SONDERPREISE FÜR DAMENSCHUHE

# 7<sup>90</sup>

# SALAMANDER



# Die freien Gewerkschaften 1932/33

## Kampf der Krise — Vereint marschieren und vereint schlagen

In der Jahreswende 1932/33 steht die deutsche Wirtschaft anscheinend an einem Wendepunkt. Unter dem Druck der freien Gewerkschaften, unterstützt und verstärkt durch die Sozialdemokratische Partei und nicht zuletzt durch das offensichtliche Scheitern Papens privatkapitalistischer Wirtschaftsanturdungen ist man sich darüber einig geworden, daß es ohne öffentliche Arbeitsbeschaffung nicht geht.

Diese Erkenntnis stellt die zweite Etappe dar. Zunächst hat man sich in Regierungskreisen und unter den Anhängern der privatkapitalistischen Wirtschaft der Illusion hingegeben,

daß die Wirtschaftskrise sich „automatisch“ wieder aufheben werde.

Man hat freilich durch den systematischen Lohnabbau, mit dem eine Drosselung der Kaufkraft verbunden war, durch die „Sozialisierung der Verluste“ diese automatische Regelung zum mindesten stark behindert. Als die Krise, statt abzustauen, immer weiter fraß, kam man auf den Gedanken, die Privatwirtschaft mit öffentlicher Hilfe „anzukurbeln“. Das war das Papen-Programm. Es ist gescheitert. Es ist aber noch nicht preisgegeben. Was die Regierung Schleicher versucht, ist sozusagen

eine zwangsweise Ankurbelung der Privatwirtschaft durch Vergabung öffentlicher Aufträge.

Auch hier wird man nicht stehenbleiben können. Die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei werden nicht locker lassen und die Regierung zwingen, das Besseren zu tun.

Überblickt man die Arbeit der freien Gewerkschaften im letzten Jahre, dann kann man feststellen, daß sie mit ebenso großer Voraussicht wie Fähigkeit die Notwendigkeit einer entschüssigen öffentlichen Arbeitsbeschaffung vertreten haben. Schwierigkeiten und Widerstände aller Art stellten sich ihnen dabei in den Weg. Die autoritäre Staatsführung des Herrn von Papen hat nicht nur den entgegengesetzten Weg eingeschlagen, den die Gewerkschaften zu gehen verlangten. Sie betrieb eine direkt

arbeiterfeindliche und somit gewerkschaftsfeindliche Politik.

Die Sozialversicherung, besonders soweit sie den Schutz der Arbeitslosen und der Sozialrentner zur Aufgabe hat, wurde zusammengehauen. Den Unternehmern wurde ein Freibrief ausgestellt, die Bestimmungen der Tarifverträge über Löhne und Gehälter zu unterschreiten. Gegen diese arbeiterfeindliche Politik haben die freien Gewerkschaften den offenen Kampf aufgenommen. Obwohl die Arbeitsgerichtsbarkeit sie ins Unrecht setzte, haben die freien Gewerkschaften auf diesem Gebiete nach

wenigen Monaten einen vollen Sieg

erzielt. Die autoritäre Staatsführung des Herrn von Papen und mit ihr die Notverordnung

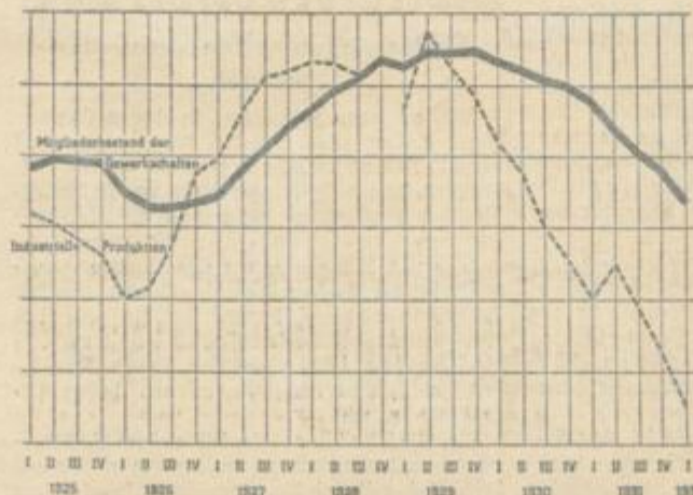
über die Herabsetzung der Löhne und Gehälter bei sogenannten Mehreinstellungen sind gefallen. Es ist notwendig, diese Tatsache herauszustellen, gerade in diesen dunklen Zeiten einer furchtbaren Wirtschaftskrise, deren Heftigkeit und Dauer seit Menschengedenken ihresgleichen sucht. Dieser Sieg über eine arbeiterfeindliche Regierung, die sich angemaßt hat für viele Jahre die deutsche Politik zu bestimmen beweist deutlich, wie falsch das Gerücht von der Aktionsunfähigkeit der Gewerkschaften ist.

Selbstverständlich haben die Gewerkschaften unter der Wirtschaftskrise schwer gelitten.

Wenn 7 1/2 Millionen Arbeiter und Angestellte beschäftigungslos auf der Straße liegen,

dann müssen Mitgliederzahlen und Finanzen der Gewerkschaften davon in Mitleidenschaft gezogen

### Produktions- und Mitgliederzahlen



werden. Hunderttausende Jugendlöcher werden arbeitslos, noch ehe sie in Arbeit gekommen sind. Sie können also nicht die Reihen der Gewerkschaften wieder auffüllen. Früher als sonst werden die Älten abgestoßen, ohne Hoffnung, wieder in Arbeit zu kommen. Der Abgang ist also hier ein größerer als der natürliche. Unter diesen Umständen müssen auch die Mitgliederzahlen der Gewerkschaften zurückgehen. Am Schluß des dritten Quartals 1932 hatte der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund 3 603 290 Mitglieder gegen 4 134 902 am Ende des Jahres 1931. Mit dieser Zahl blieb er noch erheblich hinter der Mitgliederzahl von Ende 1926 mit 3 932 935 zurück, die bisher die niedrigste Mitgliederzahl im ADGB seit dem Kriege gewesen ist. Allerdings muß man hier hinzufügen, war das Krisenjahr 1926 nicht nur ganz wesentlich weniger schwer als das Krisenjahr 1932, die Krise selbst war damals von weitaus kürzerer Dauer. Aus unserer graphischen Darstellung geht deutlich hervor, wie die Mitgliederzahlen der Gewerkschaften parallel-laufen

mit den Produktionszahlen. Wie der Beschäftigungsgrad unmittelbar zusammenhängt mit der Intensität der Produktion, so wird auch die Mitgliederzahl der Gewerkschaften beeinflusst und bedingt von der Größe der Produktion. Das ist ohne weiteres einleuchtend. Sieht man sich die beiden Linien unserer graphischen Darstellung näher an, dann stellt man die Widerstandskraft der Gewerkschaften gegenüber der Wirtschaftskrise fest. Wenn parallel mit der Zahl der Beschäftigten, jedoch nicht so stark wie diese, die Zahl der Mitglieder der Gewerkschaften zurückgeht, ist

die Aktionsfähigkeit und der Einfluß der Gewerkschaften keineswegs ausgeschaltet.

Der prozentuale Anteil der Gewerkschaftsmitglieder an der Zahl der Beschäftigten dürfte heute nicht geringer sein als zu den Zeiten der Hochkonjunktur. Im IFA-Bund ist übrigens der Mitgliederrückgang weniger stark.

Die Aktionsmöglichkeiten sind allerdings in den Zeiten der Krise erheblich geringer. Auch dies ist ohne weiteres einleuchtend. Man sollte nun nach den Gelegenheiten der Logik annehmen, daß in Zeiten der Krise die Geschlossenheit der Arbeiterschaft wächst und daß die Differenzen, die hier die Taktik bestehen müssen und bestehen müssen, sich vermindern. Durch den Einfluß der KPD — und in ihrem Gefolge der RSDAP — sind hier die Gelegenheiten der Logik auf den Kopf gestellt worden. Je schärfer die Krise, je schwerer der Kampf der Arbeiterschaft, desto verbißener die Angriffe der Extremisten auf die Gewerkschaften, desto gewissloser die Verteilungen gegen die Vertrauensleute der Arbeiterschaft.

Blickt man rückwärts auf das, was diese hemmungslosen Kritiker selbst für die Arbeiterschaft geleistet haben, so steht man vor dem Nichts. Ohne diesen beispiellosen Bruderkampf, der in die Reihen der Arbeiterschaft hineingetragen worden ist, würde sicher mancher Rückschlag vermieden, mancher Angriff der Sozialreaktion erfolgreich abgewehrt worden sein.

Wir stehen jetzt unmittelbar vor den Betriebsräte-wahlen. Die KPD hat eine ungeheuerliche Haftkampagne gegen die freien Gewerkschaften eingeleitet. Sie hat aber selbst nicht vermeiden können, von ihren eigenen sogenannten roten Betriebsräten zu sprechen. Was sie hier zu sagen gezwungen ist, bedeutet

ein vernichtendes Urteil über diese „guten“ Betriebsräte

und somit ein vernichtendes Urteil über sich selbst. Die freien Gewerkschaften gehen in das Jahr 1933 mit unvermindertem Selbstvertrauen. Hat die Wirtschaftskrise die unmittelbare Aktion in den Betrieben und Berufen auch stärkstens behindert, so hat sie auf der anderen Seite neue Arbeitsgebiete in der Sozialpolitik eröffnet und für alle aufgezeigt, wie eng und untrennbar verbunden die wirtschaftliche Aktion der Arbeiterschaft mit der politischen Aktion ist. Die kapitalistische Wirtschaft zwingt die Arbeiterschaft immer mehr, vereint zu marschieren und vereint zu schlagen. In dieser Erkenntnis gehen wir in das Kampffahr 1933.

## Daneben getreten Gaskrieg der KPD.

Auf einer Agitationsfeste gegen die Gaswerke schimpfte die „Rote Fahne“ schon in den Uberschriften über „Verrat der reformistischen und Renegatenbetriebsräte“ und bringt dann im Text als ein Kapitel zu dem Berliner „Gemeindefeudalismus“ ein Zitat aus dem „Berliner Tageblatt“, das sie überschreibt: „Der Brunkpalast in der Bendlerstraße.“ Das „Berliner Tageblatt“ hatte berichtet:

„Die Villa Bendlerstraße 41, früher Herrn Kagenellenbogen gehörend, wurde... von den Charlottenburger Wasserwerken angekauft, die in diesen Tagen das Haus als Direktionsgebäude in Benutzung genommen haben.“

Die Reformisten hätten den Antrag der roten Betriebsräte der Städtischen Gaswerke, abgelehnt, sofort 50 Mark Winterhilfe auszugeben. Dazu sei kein Geld da. Aber um einen Polack aus den Steuergrößen der Arbeiter zu zahlen, dafür sei Geld da.

„Es ist eine Ungehörlichkeit“ — entrüstet sich das kommunistische Zentralorgan — „daß, wenn Winterhilfe für darbedende Gemeindearbeiter abgelehnt wird, Brunkpaläste gekauft werden. Was mit den Brunkpalästen...“

„Am Wallenmarkt stehen die von der HGB angekauften Häuser leer, aber diese Leute müssen am Tiergarten arbeiten.“

In der Redaktion der „Roten Fahne“ ist noch nicht bekannt, daß die Charlottenburger Wasserwerke kein städtisches, sondern ein privates Unternehmen sind. „Der Brunkpalast in der Bendlerstraße“ hätte sonst für die Herrschaften nicht das geringste Interesse gehabt. Die Sache hätte nur dann in ihren Gasraum, wenn es sich um ein städtisches Werk gehandelt hätte. So aber ist der Gasangriff gegen den „Gemeindefeudalismus“ und gegen die reformistischen Betriebsräte schamlos verpufft und der Gestank in der „Roten Fahne“ geblieben. Das schadet weiter nichts, dort ist man daran gewöhnt.

**einzig Günstiger**

der Inventur-Verkauf

Beginn 2. Januar

Berlins größtes Schuh- und Strumpfhaus

# Was das Handwerk will

„Nie schweigen seine Klagen still . . .“

Der Vorsitzende der Berliner Handwerkskammer, amtlich: der Präsident, hat der Presse die Klagen und Forderungen der Innungen übermitteln, die das Handwerk an der Jahreswende vorzubringen hat. Wir entnehmen daraus, daß das Handwerk eine berufsständische Wirtschaftsordnung fordert, „die auf der Grundlage der Gemeinwirtschaft zu erneuern ist“, und zwar um der Handwerkswirtschaft den nötigen Lebensraum offenzubehalten. In dem Artikel des Herrn Ludwig wird behauptet und illustriert:

„Die wirtschaftliche Organisation kann nur auf der Grundlage der

## Privatwirtschaft

aufgebaut werden. Der Staat hat sich zu behrücken auf die Führung der Gesamtwirtschaft nach außen hin und auf die Sicherung der Grundlage alles wirtschaftlichen Handels im Innern. Darüber hinaus muß das wirtschaftliche Handeln frei bleiben.“

Freiheit! — die Sie meinen. „Eingriffe staatlicher Stellen in die Preisbildung haben zu unterbleiben. Der Preisstand des Handwerks deckt kaum noch die Kosten.“

Unseres Wissens ist nur den Zwangsinnungen verboten (§ 100a S. 1), ihre Mitglieder in der Festlegung ihrer Preise zu beschränken. Bei der vorstehenden Forderung kann es sich lediglich um die Preisbildung für Brot und Fleisch handeln. Da sind wir denn allerdings der Meinung, daß bei dieser Preisbildung ein Wort mitzureden ist, wenn sie allzusehr das Bestreben zeigt, all das zu bedecken, was als Unkosten berechnet wird. Das Allgemeininteresse ist bei diesen unentbehrlichen Nahrungsmitteln wichtiger als die persönlichen Interessen der Bäcker- und Fleischermeister. Im übrigen aber halten auch wir Preisengriffe bei den Handwerksbetrieben für überflüssig, solange die Konkurrenz nicht ausgeschaltet wird.

Die Betriebe der öffentlichen Hand sollen befreit werden, soweit sie nicht Gas, Wasser und Elektrizität liefern.

Die Klage über die Gefängnisarbeit ist sehr alt. Doch mit irgendeiner nützlichen Tätigkeit müssen die Gefangenen beschäftigt werden. Das Handwerk agitiert seit Jahrzehnten trotz Gefängnisarbeit, und es ist eine starke Ueber-

treibung, zu behaupten, daß die Gefängnisarbeit eine der schwersten Schädigungen sei, die dem Handwerk von den Behörden bereitet würden. In einzelnen Fällen, in denen sich besondere Mißstände auf diesem Gebiete zeigen, müßte diesem natürlich begegnet werden. Die

## Einschränkung der Gewerbetätigkeit

die das Handwerk fordert, werde in der Öffentlichkeit vielfach falsch beurteilt. Es drehe sich lediglich um die Bekämpfung der Schwarzarbeit. Es wird behauptet, daß sich auch nur durch teilweise Abstellung der Schwarzarbeit Tausende von Handwerksgehilfen Arbeit erhalten. Schließlich wird aber auch diese „Schwarzarbeit“ von Menschenhänden geleistet, und in der Regel heute meist deshalb, weil die Not der Arbeitslosigkeit dazu treibt. So wenig man nicht die Wirtschaftskrise „abchaffen“ kann, wird man auch die Schwarzarbeit nicht abchaffen können. Jedenfalls müßte zunächst deren Begriff ganz genau umschrieben werden, bevor man ihr mit gesetzlichen Strafen zu Leibe zu rufen sucht.

Die Beiträge für die Sozialfürsorge müssen nach Meinung „des Handwerks“ nicht etwa dem Bedarf, sondern der „Tragfähigkeit der Wirtschaft“ angepaßt werden. Das Handwerk aber sei mit Steuern und sozialen Lasten weit über seine Tragfähigkeit hinaus belastet. Wir müssen schon sagen, daß der Arbeiter und Angestellte auch im Handwerk mit Steuern verhältnismäßig weit schwerer belastet ist als der Handwerksmeister. Wie viele Handwerksmeister kümmern sich aber um die „Tragfähigkeit“ ihrer Gehilfen, wenn sie ihnen die Löhne herabdrücken? Daß die Stellen, die sich als „das Handwerk“ ausgeben, von jeder sozialreaktionär eingestellt sind, ist von jeher bekannt.

Geklagt wird auch über die Beitragssätze für die Berufsgenossenschaften. Die Beseitigung der Schlächtersteuer wird gefordert, da sie das Schlächterhandwerk zum Erliegen bringe. Durch das Sicherungsvorgehen für Landwirte bekomme der Handwerker seine Rechnungen nicht bezahlt.

Das alte Lied, das Lehrverhältnis sei ein „Erziehungsvor- und kein Arbeitsverhältnis“, wird wiederum angestimmt, und weil es dadurch nicht besser klingt, die Note eingefügt, die mühselige Arbeit der Ausbildung des Nachwuchses könne

nicht mehr erfolgreich sein, wenn der Lehrling vom Lehrvertrag erlöst wird. Die Meister, die Lehrlingsarbeit nach dem Tarif berechnen, sprechen hier eine schlichterhülle Drohung aus. Doch sie schreckt nicht!

Der Hausbesitz habe in den letzten Jahren keine oder nur eine geringe Rente abgeworfen. Daher müßte „das Handwerk, das durch die Instandsetzung der Mißhäuser Arbeit bekommt, die Einbeziehung der Hauszinssteuer in das Steuergutscheinverfahren“.

Die behördlichen Vergebungsstellen dürften bei öffentlichen Ausschreibungen nicht das niedrigste Angebot wählen, sondern das als am wirtschaftlichsten erscheinende.

Schließlich wird auf eine Stützung des gewerblichen Genossenschaftswesens hingewiesen und für den gewerblichen Mittelstand eine besondere Vertretung im Reichsministerium gefordert. Die Erfüllung oder Nichterfüllung dieser Bitte werde einen Maßstab abgeben für die Einschätzung der Bedeutung des Handwerks, das den Puffer zwischen Großkapital und Arbeitnehmerschaft bilde.

Die Selbstbeschäftigung als Puffer scheint uns nicht glücklich, doch wollen wir ihr nicht widersprechen.

## Ueberarbeit bei der Post?

Entlassungen sollen vermieden werden

Wir erhalten Zuschriften, in denen darüber Klage geführt wird, daß bei der Reichspost zurzeit Ueberstunden gemacht werden, um den gesteigerten Feiertagsverkehr im Postzustellendienst zu bewältigen. Man weist auf die große Zahl von Arbeitslosen hin, die sich zu Weihnachten und Neujahr gern einen Posthelfer bei der Reichspost verdient hätten. In den Zuschriften wird auch bemerkt, daß sich unter den Arbeitslosen viele Leute befinden, die schon als Posthelfer tätig gewesen sind. Wir sind den Beschwerden nachgegangen und haben folgendes festgestellt:

Die Posthelfer, die seit einiger Zeit verstärkt arbeiten, werden vorübergehend wieder voll beschäftigt, während das beschnittene Personal Ueberstunden leistet. Die Ueberarbeit der Beamten der Zustellpostämter beträgt insgesamt durch-

schnittlich 30 Stunden pro Mann. Sie wird im Januar wieder durch entsprechende Freizeit abgegolten werden. Außerdem ist noch ein Teil Ausschleifer eingestellt worden. Durch die Abgeltung der Ueberarbeit der Beamten im Januar, sowie die dann schon beginnende Urlaubsperiode wird aber — und das ist der Hauptzweck dieser Regelung — die Möglichkeit geschaffen, allen Posthelfern, auch den wenigen jetzt neu eingestellten, für die nächsten Monate ihre Weiterbildung zu sichern.

Die Verwendung von Fernsprechhelferinnen im Innendienst der Zustellpostämter erfolgt in diesem Jahr zum erstenmal, und zwar ohne Zustimmung der gelehrlichen Personalvertretung oder der zuständigen Organisationen. Durch ihre ein- und zweitägige Verwendung im Innendienst der Zustellpostämter wird wohl den Fernsprechhelferinnen ein kleiner Zusatzverdienst verschafft, den sie ganz gut gebrauchen können, weil sie zur Vermeidung von Entlassungen ebenfalls verpflichtet arbeiten. Es wäre aber hier vielleicht richtiger gewesen, noch einige Ausschleifer einzustellen, zumal sich heute auf verschiedenen Fernsprechämtern an den Fernsprachschranken ein fühlbarer Mangel an Fernsprachhelferinnen bemerkbar gemacht hat.

## Arbeitslose in Reinickendorf!

Das Arbeitsamt Berlin-Mitte teilt folgendes mit: Wegen eines plötzlich aufgetretenen Notstandes muß die Dienststelle der Fachabteilung für die Metallindustrie, Berlin-Reinickendorf-West, Waldstr. 22—28, geschlossen werden.

Die Metallarbeiter, die dort zur Meldung eingewiesen waren, werden gebeten, von Montag, 2. Januar 1933, ab entweder im Arbeitsamt Berlin-Nord, Reinickendorf-Ost, Graf-Röders-Weg 8—14, oder in der Dienststelle der Fachabteilung für die Metallindustrie in der Chausseest. 42 ihrer Meldung nachzukommen.

Die Vermittlung wird bis zur Behebung des Notstandes von der Fachabteilung für die Metallindustrie, Chausseest. 42, ausgeübt. Es ist für eine gleichmäßige Berücksichtigung der Arbeitsuchenden Vorkehrungen getroffen.

Eine Schädigung der Arbeitslosen findet weder in der Vermittlung noch in der Unterstützung, noch sonstwie statt.

Die Vereinigung Deutscher Flaschenfabriken hat den Kartellvertrag für die deutsche Flaschenindustrie zu Ende März gekündigt. Abänderungsanträge sind von der Vereinigung bis jetzt noch nicht vorgelegt worden.

## Die große Erfüllung

allseitiger Hoffnungen und Wünsche verwirklicht

## Gadiel's INVENTUR-VERKAUF!

Die Preise für alle unsere Waren sind auf eine unfaßbar niedrige Stufe herabgedrückt worden.

Unsere Blaustiftzahlen stellen alles jemals Gebotene in den Schatten und werden wohl nie wiederkehren!

Ein Besuch unserer Riesenlager zeigt Ihnen die unser Haus kennzeichnende

unermeßliche Auswahl vorzüglicher Qualitätswaren, unter denen Sie bestimmt nach Geschmack und Figur das Ihnen Fehlende auswählen können.

Prüfen Sie unsere Behauptungen; Sie werden erkennen, daß eine solche

Riesenleistung noch niemals zu sehen war.

Nachstehend nur wenige Beispiele aus unseren gewaltigen Beständen. Folgen Sie dem

hunderttausendfach befolgten Rufe:

## Auf zu Gadiel!

Beginn 2. Januar 1933.

## Leopold Gadiel

Das Haus für grosse Weiten



<p>Ein großer Posten hocheleganter <b>Gesellschafts-Kleider</b> aus edelsten Stoffen, darunter viele Exemplare im Modellanzug, Plüsch, Angor, jetzt nur <b>25.-</b></p>	<p>Ein großer Posten <b>Frühjahrs-Mäntel</b> aus schönen Stoffen, gut verarbeitet, jetzt nur <b>10.- 8.- 5.-</b></p>	<p>Das ungeheure Lager von <b>Winter-Mänteln</b> enthält eine unermeßliche Auswahl der schönsten Mäntel mit u. ohne Pelz zu außerordentlich tief herabgesetzten Preisen. Damen jeder Figur, auch der stärksten, finden hier <b>spottbillig vorzügliche u. moderne Winterkleidung</b></p>		
<p>Ein Rieseposten herrlicher <b>Frauen-Kleider</b> aus feinstem Chermesse, bis Größe 54, jetzt nur <b>7.50</b></p>	<p>Ein großer Posten reinwooller <b>Gabardine-Mäntel</b> imprägniert, jetzt nur <b>22.- 15.-</b></p>	<p>Ein Rieseposten <b>Seal-Plüschmäntel</b> hochmod. verarbeitet und sehr gefälliger, jetzt nur <b>30.-</b></p>	<p>Ein großer Posten <b>Blusen</b> aus Trikot-Charmeuse, Kunst-Seide und Wolle Stoffen, jetzt nur <b>5.- 3.-</b></p>	<p>Stauenerregende Gelegenheit! <b>Original Wiener Strickwaren</b> in ungeheuren Mengen, feinsten Qualität u. Formen zu Sensationspreisen</p>
<p>Ein Rieseposten prachtv. bunter <b>Georgette-Kleider</b> in Glacé, Feinripp, Plüsch, Angor, jetzt nur <b>29.-</b></p>	<p>Ein großer Posten reinwooller <b>Ölhautmäntel</b> in modernen Farben, auch in großen Weiten, jetzt nur <b>13.-</b></p>	<p>Ein großer Posten wollener <b>Kaschmir-Gummimäntel</b> mit viel Woll, jetzt nur <b>15.- 12.-</b></p>	<p>Ein Rieseposten <b>Kleider-röcke</b> in schönen Ausführungen, jetzt nur <b>4.- 3.-</b></p>	<p><b>Pullover</b> mit langem Arm, Westen und Pullover mit Halbharn, jetzt nur <b>2.50 bis 5.-</b></p>
<p>Ein Rieseposten eleganter <b>Nachmittags-Kleider</b> aus Wolle oder Woll mit Seide u. s., jetzt nur <b>5.-</b></p>	<p>Ein großer Posten <b>Lodenmäntel</b> für Damen, in vorzüglichen Qualitäten, jetzt nur <b>15.-</b></p>	<p>Ein großer Posten moderner <b>Lackmäntel</b> in schöner Ausführung, Sensationspreise, jetzt nur <b>6.-</b></p>	<p>Ein großer Posten <b>Kinder- u. Mädchen-Mäntel</b> für das Frühjahr, jetzt nur <b>5.- 4.- 3.-</b></p>	<p><b>Feine reinwoollene Strickjacken</b> auch in Weiß und modernen Farben, jetzt nur <b>10.-, 7.-, 5.-</b></p>
<p>Ein großer Posten eleganter <b>Woll-Kompiets</b> aus Mäntel oder Kleider in vielen Ausführungen, jetzt nur <b>15.-</b></p>	<p>Ein großer Posten <b>Gummimäntel</b> für Herren, jetzt nur <b>9.-</b></p>	<p>Ein Rieseposten weicher, matter <b>Morgenröcke</b> aus nur guten Stoffen, jetzt nur <b>5.- 4.- 3.-</b></p>	<p>Ein großer Posten <b>Bademäntel</b> für Damen, andersfarbig abgesetzt, aus vorzüglichen Krusenstoffen, wundervoll verarbeitet, jetzt nur <b>7.-</b></p>	<p>Ein großer Posten hocheleganter <b>Fohlen-Mäntel</b> wundervoll verarbeitet, auf vornehmstem Futter, jetzt nur <b>98.-</b></p>
<p>Ein großer Posten <b>Sommer-Sportkleider</b> teilweise etwas angefaßt, jetzt nur <b>5.-</b></p>	<p>Ein großer Posten <b>Damen-Frühjahrsmäntel</b> aus modernen neuartigen Stoffen, schwarz und farbige, eleg. ausgeführt, jetzt nur <b>20.- 15.-</b></p>	<p>Ein großer Posten <b>Frühjahrs-Kostüme</b> aus Stoffen englischer Art, mit elegantem Futter, jetzt nur <b>10.-</b></p>	<p>In unserer großen <b>Wäsche-Abteilung</b> finden Sie eine ungeheure Auswahl vorzüglichster Gelegenheitsposten zu ganz tief herabgesetzten Preisen.</p>	<p>Nächstes Inserat mit neuen vorteilhaften Angeboten <b>Donnerstag, den 5. Januar</b></p>

# Die große Aufgabe der Arbeiterklasse

Wir wollen für immer die Krisen überwinden — Von Erich Rinner

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ist das deutsche Volkseinkommen von 75 Milliarden im Jahre 1928 auf 64 Milliarden im Jahre 1931 gesunken, wobei für beide Jahre die Kaufkraft von 1928 zugrundegelegt, die Senkung der Preise also bereits berücksichtigt ist. Auf dieser Grundlage wird man schätzen können, daß das Volkseinkommen im Jahre 1932, entsprechend der weiteren wirtschaftlichen Schrumpfung, nur noch etwa 55 bis 60 Milliarden erreicht haben wird. Was bedeuten diese Zahlen?

Sie sind einmal der statistische Ausdruck für die Not der Arbeitslosen, für den Hohn und die Kurzarbeit, für all das Elend, das mit der Krise über die werktätigen Schichten herein- gebrochen ist.

Diese Zahlen sind aber zugleich der Ausdruck für die ungeheuren wirtschaftlichen Verluste, die Deutschland in diesen Jahren erlitten hat.

Die Wirtschaftskrise hat uns allein im Jahre 1932 15 bis 20 Milliarden gekostet, dazu im Jahre 1931 11 Milliarden.

Wenn wir nicht diese Verluste von 25 bis 30 Milliarden in zwei Jahren erlitten hätten, dann hätten wir in Deutschland nicht nur alle Menschen ausreichend ernähren und kleiden können, für alle ausreichende Wohnungen errichten können, dann hätten wir immer noch genug übrig gehabt, um für den weiteren wirtschaftlichen Aufstieg vor- zuzufahren.

Zeigen diese Zahlen, daß die Wirtschaftskrisen nicht nur die schlimmste Gefahr der Menschheit sind, sondern auch unermeßliche Verwüstungen an Wirtschaftskraft und Volkskraft anrichten, so sind sie damit auch der klarste Ausdruck für die gewaltige Bedeutung des Umbaus der Wirtschaft, durch den allein in Zukunft das namenlose Krisenelend und die furchtbaren Krisen- verluste der Volkswirtschaft vermieden werden können.

## Fluch der Technik?

Aber ergibt sich nur aus den Wirtschaftskrisen der Zwang zu ihrer Überwindung durch die Planwirtschaft? Tauscht nicht hinter der Aufgabe, Wirtschaftskrisen zu verhindern, ein neues gewaltiges Problem auf: die Eindämmung des technischen Fortschritts?

Stehen wir nicht erst im Anfang der größten arbeitsparenden technischen Fortschritte? Was soll werden, wenn erst einmal die ganze Wirtschaft nach dem Prinzip der modernsten Fabrikbetriebe arbeitet, in denen in menschenleeren Maschinen- fällen der Ramm am Schalthedel ungeheure tech- nische Kräfte in Bewegung legt? Wird nicht der technische Fortschritt ein wachsendes Millionenheer von Erwerbslosen schaffen und — selbst nach Überwindung der gegenwärtigen Krise — mit einer großen Dauerarbeitslosigkeit eine große „Dauerkrise“ heraufbeschwören?

Gibt es keinen Ausweg, um den technischen Fortschritt nicht zum Fluch, sondern wieder zum Segen der Menschheit werden zu lassen? Ist der Untergang am Ueberfließ unser unsentinnbares Schicksal? Haben die Maschinenstürmer, die sich gegen die ersten mechanischen Webstühle und Spinnmaschinen wandten, nicht doch recht gehabt?

Nein, die Maschinenstürmer haben nicht recht gehabt.

Wenn heute ein Arbeiter mit den modernsten Maschinen zehnmal soviel Schuhe, Ziegelsteine, Zigaretten herstellen kann als vor wenigen Jahr- zehnten, dann kann das nicht dauernd zum Schaden der Menschheit ausschlagen. Je größere Früchte die menschliche Arbeit trägt, um so reich- licher muß sich auch die Versorgung der Menschen gestalten lassen.

Nicht der technische Fortschritt selbst muß zum Verhängnis für die Wirtschaft werden, wohl aber sein stürmisches Tempo und sein un- reguliertes Ausmaß.

Soweit unsere Geschichte reicht, hat der Mensch die Kraft des Windes benutzt, um Segelschiffe über das Meer zu führen und Mühlen zu treiben. Aber immer wieder hat der Wind, wenn er zum Sturm anschwellt, seine Opfer gefordert. Soweit wir zurückblicken können, haben es die Menschen verstanden, die großen Ströme für den Verkehr und für die Bewässerung nutzbar zu machen. Wehe aber, wenn es ihnen nicht gelang, die Hoch- wasserläufe einzudämmen und die zerstörende Ge- walt der Wassermassen von ihren Siedlungen und Kulturen fern zu halten.

Unsere Aufgabe ist heute kaum eine andere wie die der ältesten Menschenstämme: Wie vor Jahrtausenden die Regulierung der großen Ströme im Orient zu gewaltigen Kulturtragenden und

staatenbildenden Leistungen geführt hat, so ist uns die Aufgabe gestellt, den mächtigen Strom des technischen Fortschritts einzudämmen und zu regu- lieren und seine verheerende und zerstörende Kraft zum Wohle der Menschheit zu zügeln. Mit der Vertiefung der Arbeitszeit, mit der Planwirtschaft am Arbeitsmarkt allein ist es nicht getan. Die ganze Wirtschaft muß in dieses System der Regulierung einbezogen, die plan- mäßige Lenkung auf den ganzen wirtschaftlichen Bereich ausgedehnt werden, wenn es gelingen soll, den technischen Fortschritt auch in Zukunft zu dem zu machen, was er seiner Natur nach ist: der große Förderer des wirtschaftlichen Aufstiegs, die wich- tigste Kraftquelle für den wachsenden gesellschaft- lichen Wohlstand. Das ist die zweite Aufgabe des Umbaus der Wirtschaft.

## Warum „Umbau“?

Diese Aufgaben der Planwirtschaft werden sich nicht von heute auf morgen lösen lassen. Mit vollem Bewußt haben die freien Gewerk- schaften und die Sozialdemokratie ihrem planwirtschaftlichen Programm die Ueber- schrift „Umbau der Wirtschaft“ gegeben. Wir müssen eine Wirtschaft, die mit einem überaus komplizierten Mechanismus arbeitet, umbauen, während sie in Betrieb ist.

Es ist unendlich viel leichter, eine neue Eisen- bahnbrücke zu bauen, als eine alte umzu- bauen, während über diese Brücke dauernd die Züge hin und her fahren. Wir sind aber in unserer Wirtschaft vor die Aufgabe eines Ingenieurs gestellt, der eine solche Eisenbahn- brücke umbauen soll, und das ist zugleich der entscheidende Unterschied zwischen den Proble- men des sozialistischen Aufbaues in Deutsch- land und in Rußland.

Die Russen müssen erst eine Industriewirtschaft aufbauen, sie müssen erst lernen, eine neue Eisen- bahnbrücke zu errichten, dafür den besten Stahl herzustellen, geschulte Techniker und geübte Ar- beiter heranzubilden. Für uns ist das alles kein Problem. Wir können die besten Brückenstühle erzeugen, mehr als wir brauchen können. Wir haben die besten Techniker und die geschultesten Arbeiter der Welt. Wir müssen mit anderen Schwierigkeiten ringen. Weil wir unsere Wirt- schaft umbauen müssen, während sie in Betrieb

bleiben muß, deshalb brauchen wir viele Hilfs- gerüste und Hilfskonstruktionen Umleitungen und Umwege, deshalb müssen wir Probleme lösen, die für Rußland heute noch keine Rolle spielen.

Ebenso wenig wie man eine Revo- lution nach Maß machen kann eben- wenig wird man ein für allemal die Pläne fest- stellen können, nach denen der Umbau der Wirt- schaft durchgeführt werden soll. Sind deshalb aber Pläne überhaupt überflüssig? Sollen wir deshalb tatenlos warten, bis wir die poli- tische Macht erobert und damit die Bahn frei- gemacht haben für die Einrichtung der Planwirt- schaft?

Haben nicht die Generalsstäbe aller Heere seit Jahrzehnten Kriegspläne entworfen und den wechselnden politischen, militärischen und techni- schen Voraussetzungen laufend angepaßt, obgleich im Ernstfalle unvorhergesehene und unvorherseh- bare Umstände die genaue Durchführung dieser Pläne unmöglich machen konnten und immer wieder unmöglich gemacht haben?

So wenig die militärische Strategie nur im Kriege ausgebildet worden ist, so wenig werden wir unsere wirtschaftspolitische Strategie nur nach der politischen Machtergreifung ausbilden können.

Das Programm der freien Gewerkschaf- ten, die Gesetzentwürfe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sind nur die ersten Umrisse für den Umbau der Planwirtschaft. Um aus diesen Umrisen einen möglichst vollständigen Plan zu entwickeln, dazu bedarf es noch um- fassender und zielbewusster Arbeit. Wird das Jahr 1932 in der Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung dauernde Bedeutung haben als das Jahr, in dem die Forderungen zum Umbau der Wirtschaft zum erstenmal aufgestellt worden sind, so wird dem Jahre 1933 die nicht minder bedeutungsvolle Aufgabe zufallen, diese Forderungen zu vertiefen und zu vervollständigen.

## Neuer Glaube — neuer Wille

Vieles spricht dafür, daß in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die großen weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Entscheidungen außerhalb Europas fallen werden, vieles sogar dafür, daß das wirtschaftliche und politische Machtzentrum der Welt für immer von Europa nach Amerika und Asien verschoben ist. Aber damit hat Europa keine geistige Führerrolle nicht ausgespielt. Wäh- rend im Fernen Osten noch das Zeitalter des Frühkapitalismus den wirtschaftlichen Piraten reiche Beute verspricht, während in Sowjetruß- land eine ganze Völkerfamilie in Gewaltmärschen aus dem dumpfen Zustand primitiver Kerkern auf die Höhe westeuropäischer Industrienölker ge- führt werden soll, reißt in Europa, reißt vor

**Kauf mit der Ware**

Mengenabgabe vorbehalten Verkauf soweit Vorrat

- Niedertreter** für Damen, Leder, wern geföhert. In verschiedenen Farben und allen Größen, Paar ..... jetzt Pf. **95**
- D'Abendschuhe** in Crêpe de chine od. Samt II. Wahl, auf Extratischen zum Ausschauen, jedes Paar ..... jetzt nur M. **1.95**
- Damenspangen-** und Pumps, schwarz Velour, mit hübscher Kombination, Trotteur oder L. XV. Absatz, jedes Paar jetzt ..... Mark **3.95**
- D'Sportschuhe** verschiedene schöne Modelle, braun Box calf, weiß gedoppelt, „Unser Schlager“ in allen Größen jedes Paar ..... jetzt Mark **4.90**

- ca. 12000 Stück Damen-Kleider • Mäntel • Complots**
- Damenmäntel** gummiert, blau oder hell Batist, schwarze Lederol-Mäntel, oder Übergangsmäntel, melierte Stoffe, bis Größe 54. .... jetzt Mark **4.00**
  - Wintermäntel** gute Qualitäten, ganz auf Kunst- seide, mit Pelzkragen, Morango- mäntel, Kamelhaarfausch, rein- woll Regen-Mäntel jetzt M. **8.00**
  - Damenkleider** Trikot-Charmuse bis Größe 54, Waschamtkleider bis Gr. 54, Woll- kleider, strickartige Kleider, Kunst- seiden-Kleider jetzt M. **1.75**
  - Nachmittagskleider** Flamenco-Kleider, kunstseidene Maracain-Kleider, reinwollene Stoffe I. Sport- u. Fantasie-Formen, jetzt M. **4.00**
  - Abendkleider** elegante Seidenkleider, tolle Tagessandkleider, in vielen Stoff- arten, nur lange Formen, jetzt M. **8.00**
  - Modellkopien** Gesellschaftskleider, eleg. Tages- andkleider, aparte Wollkleider, Complots, Completmäntel, jetzt M. **19.75**

- ca. 250000 Meter Schnittwaren jetzt enorm billig**
- Waschmusselin** reiche Auswahl in schönen Mustern, gute Qualität Meter jetzt nur ..... Pf. **24**
  - Wollmusselin** in vielen hellen und dunk- len, Mustern Meter jetzt nur ..... Pf. **48**
  - Crêpe de chine** reine Seide ca. 100 cm breit, Kleiderware in dunklen und Pastellfarb. Mtr. jetzt nur Pf. **78**
  - Crêpe Marocain** reine Kunstseide ca. 100 cm breit, einfarbig in großem Sortiment und bedruckt, moderne kleine Dessins Meter jetzt nur **95**
  - Abendkleider** elegante Seidenkleider, tolle Tagessandkleider, in vielen Stoff- arten, nur lange Formen, jetzt M. **8.00**
  - Modellkopien** Gesellschaftskleider, eleg. Tages- andkleider, aparte Wollkleider, Complots, Completmäntel, jetzt M. **19.75**
  - Crêpe Marocain** reine Seide ca. 100 cm breit, gute Qualität für Nachmittags- und Ge- sellschaftskleider in modernen Far- ben Meter.. jetzt M. **1.75, 2.75**
  - Mantelstoff** Merengo, in schwerer Qualität ca. 140 cm breit, enorm billiger Inven- tur-Preis Meter jetzt nur ..... M. **1.95**

- Große Posten Herren-Konfektion und Herren-Artikel**
- Herrenanzüge** aus tragfähigem Cheviot oder kammgarnartigen Stoffen, zum Teil auf Kunstseiden-Serge ..... jetzt Mark **8.90**
  - Herrenanzüge** I und Zreihig, moderne Formen und Muster, zum Teil Modell- anzüge aus reinem Kammgarn ..... jetzt Mark **19.75**
  - Wintermäntel** für Herren, große Auswahl in modernen Paletot- und Ulster- formen ..... jetzt Mark **14.75**
  - Übergangsmäntel** aus Gabarainestoffen, reines Kammgarn, ganz auf Kunstseide, bis Gr. 54 ..... jetzt M. **19.75**
  - Selbstbinder** zum Teil reine Seide, nur schöne, moderne Ware, ungläublich billige Preise jetzt ..... Mark **28**
  - Sporthemden** und Oberhemden, in weiß oder farbig, 3 ganz besonders billige Räumungspreise jetzt ..... Mark **1.45**

- Gewaltige Mengen Damen-Wäsche • Über 100000 Stück Strumpfwaren und Trikotagen**
- D'Taghemden** aus Hemdentuch, mit Stickerelinsatz und Motiv jetzt Pf. **45**
  - D'Nachthemden** aus farbigem Batist, mit Puffärmeln und millefleurs Garnitur ..... jetzt Pf. **95**
  - D'Unterkleider** aus Charmuse, mit schönem kunstseidenem Maracain- Motiv ..... jetzt M. **1.50**
  - Damenpyjama** aus gestreiftem Flanell, mit einfarbigem Besatz durchgeknöpft ..... jetzt M. **2.45**
  - Herrensocken** Baumwolle mit Kunstseide oder Damenstrümpfe, künstliche Wasch- seide, schwarz, zum Teil mit kleinen Fehlern ..... Paar jetzt Pf. **25**
  - Damenstrümpfe** künstliche Waschseide mit Flor- sohle, gut venturiert, mit kleinen Fehlern ..... Paar jetzt Pf. **58**
  - Damenstrümpfe** Bemberg künstliche Waschseide, besonders feinmaschig und elast., moderne Farben ..... Paar jetzt Pf. **78**
  - Damenstrümpfe** reine Wolle, solide haltbare Qualität, oder Herrensocken, reine Wolle, Ribbed malliert, Paar ..... jetzt Pfennig **88**
  - Strickschlüpfer** für Damen, reine Wolle, mit kleinen Fehlern Paar ..... jetzt nur **1.28**
  - H'Plüschhosen** zweifädig, echt ägyptisch Macca, oder Futterhosen jedes Paar ..... jetzt Pfennig **95**

**Juventur-Verkauf KARSTADT**  
U-BAHNHOF HERMANNPLATZ • DER KARSTADT-BAHNHOF  
Beginn 2. Januar

allem in Deutschland die Zeit für die Erfüllung des Sozialismus.

Diese Erfüllung ist nicht nur eine Sache des Planens und Prüfens. Sie ist zugleich eine Sache des Glaubens — des Glaubens und des Willens. Die Wirtschaft ist nur solange unser unentrichtbares Schicksal, solange wir nicht die Kraft aufbringen, im Glauben an die sozialistische Idee den Willen zur sozialistischen Macht stärker als je zuvor anzulassen und zu stärken. Wir wissen den Weg — räumen wir die Hindernisse beiseite, die ihn noch versperren!

## Bescheidenheit eine Zier Unternehmer ohne ihr

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an seine Mitglieder ein Neujahrschreiben gerichtet. Das Schreiben soll der Ermutigung dienen, und es wird in Optimismus gemacht, wenn auch, dem Zuge der Zeit entsprechend, nur in gebändigtem Optimismus. Die stärksten Worte werden in der Verherrlichung des Unternehmertums gefunden: „Schon heute glauben wir, aus dem Kampf der deutschen Industrie im letzten Jahre den Schlus ziehen zu können, daß sich in Deutschland nach wie vor ein bewunderungswürdiges Kapital an unternehmerischer Initiative, an geistigem und technischem Rüstzeug, an Opferbereitschaft und an entschiedenem Willen zum Einsatz der letzten Kräfte erhalten hat.“ Wir haben nichts dagegen, wenn sich die deutschen Unternehmer nach der Methode Coué zu Neujahr Lob spenden. Vielleicht darf man der leisen Hoffnung sein, daß sie nach dem katastrophalen Versagen in vergangenen Jahren nur ein kleines bißchen weniger Dummheiten machen. Daß Bescheidenheit die letzte Tugend ist, die die deutschen Unternehmer sich angewöhnen werden, überrascht nicht.

Es ist aber doch ein starkes Stück, wenn die Unternehmer sich rühmen bis zum Einsatz der letzten Kräfte für Deutschland tätig zu sein. Die Ironie des Zufalls will es, daß in dem Neujahrsbrief auch gesagt wird, daß hier nicht die letzten Kräfte des Unternehmertums, sondern die letzten Kräfte der Arbeiterschaft gemeint sind, und mit dem Einsatz dieser letzten Kräfte können Unternehmer leicht großzügig verfahren.

Der Neujahrsbrief quillt noch einmal über von Begeisterung über den Papenschen Wirtschaftskurs, von dem gesagt wird, daß er „eindeutig in der Richtung liegt, die wir während der ganzen hinter uns liegenden Epoche immer und immer wieder als den einzigen erfolgversprechenden Weg bezeichnet haben.“ Der Papen-Kurs hieß Millionengeschichte auf Kosten des Staates und der zukünftigen Arbeit des Volkes an die Unternehmer. Beraubung oder Opfer der Krise und privatkapitalistischen Unfähigkeit, Tarifbruch und Lohnraub in bisher unerhörten Formen. Das sind die letzten Kräfte, die die deutschen Unternehmer eingesetzt haben. Das sind die Gründe, warum die Unternehmer Papen loben. Wenn der Optimismus des Reichsverbandes auf solcher Grundlage aufgebaut ist, dann darf einem auch weiterhin um die deutsche Wirtschaft bange sein.

# Dividende bei Schultheiß

Der erste Abschluß nach der Sanierung

Im Juli 1932 präsentierte der Schultheiß-Papenhofen-Konzern in der Sanierungsabrechnung nach dem Krach die Rechnung für die Geschäfte Kagenellenbogens. Sie kostete dem Unternehmen durch Sonderabschreibungen in Höhe von 85 Millionen nahezu den gesamten Reservebestand und den Aktionären durch Zusammenlegung des Kapitals rund zwei Fünftel ihrer Kapitalsansprüche.

Die jetzt vorgelegte Bilanz umfaßt das Geschäftsjahr 1931/32, das am 31. August abließ. Die bei der Veröffentlichung der Sanierungsabrechnung aufgeworfene Frage, ob die Sonderabschreibungen auf die hohen Verluste der Kagenellenbogen-Geschäfte genügt, um das Unternehmen wieder auf eine wirtschaftliche Grundlage zu stellen, wird durch den neuesten Geschäftsabluß geklärt. Es ist Schultheiß gelungen, einen Reingewinn von 3,30 Millionen Mark zu erzielen, aus dem nach Abhebung der vertrauensmäßigen Dividenden auf Vorzugsaktien und Genußscheine in Höhe von 6 Proz. auch eine Dividende von 4 Proz. für die Stammaktien ausgeschüttet wird. Sicherlich waren bei dieser Entscheidung Prestige-Gründe ausschlaggebend, um den Ruf der Schultheißaktie, die früher zu den begehrtesten Papieren an der Börse gehörte, wieder herzustellen. Für das nach wie vor noch stark belastete Unternehmen — die Kassen sind 1931/32 von 1 auf 3,1 Millionen Mark gestiegen — wäre es entschieden zweckmäßiger gewesen, die Dividendensummen von 1,5 Millionen in die Reserve zu stellen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist zum ersten Male nach den neuen Bestimmungen des Aktienrechts aufgemacht. Vergleiche mit dem Vorjahr sind daher nicht gegeben. Der Betriebsgewinn nach Abzug der Materialkosten erreicht 71,2 Millionen Mark, zu denen noch Einnahmen aus Beteiligungen in Höhe von 1,8 Millionen Mark kommen. Andererseits erforderliche Löhne und Gehälter 17,4, Sozialabgaben 1,3 und Steuern 1,9 Millionen Mark. Für Abschreibungen wurden 3,5 Millionen Mark abgesetzt.

In der Bilanz ist das gesamte Anlagengemäßen mit 66,5 gegen 68,8 trotz einiger Neuzugänge noch etwas gesunken. Borräte und fertige Erzeugnisse haben sich von 13,7 auf 8,7 Millionen Mark ermäßigt, möglicherweise ist hier wieder mit der Bildung stiller Reserven begonnen worden. Die Finanzlage hat sich verbessert. So konnten Bankguthaben von 8,4 auf 11,6 Millionen Mark bei gleichzeitiger Rückzahlung von Bankschulden von 18,8 auf 6 Millionen steigen. In den letzten Monaten hat sich der Abbau der Bankguthaben um weitere 2 Millionen Mark fortgesetzt. Die Guthaben der Kunden sind von 24,9 auf 14,7 und der Anlagestellen von 5,3 auf 4,7 Millionen Mark gesunken. Am übrigen erscheint der Pfundkredit mit 10,2 und die ab September 1932 zu tilgende Reorganisationschuld mit 16,4 Millionen Mark unverändert. — Die vierzehn Vorstandsmitglieder haben bei Gesamtsitzungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates von 806 000 Mark im Durchschnitt pro Kopf etwa 56 000 Mark Gehalt bezogen.

einem Zugang von 2,54 Millionen und einem Abgang von 10,84 Millionen Mark die Umlaufvermögen 8,20 Millionen. Der Gesamtumsatz von Pfandbriefen und kommunalen Obligationen verringerte sich von 12 027 Millionen auf 11 985 Millionen Mark, also um 41,6 Millionen. Der Rückgang entspricht fast genau dem des Oktober.

Die Gesamtsumme des Bestandes an Hypotheken, Kommunalanleihen und anderen Darlehen hat sich im Berichtsmonat um 103 Millionen auf 13 998 Millionen verringert. Hier von entfallen auf das Reuegeschäft 97 Millionen Mark, wobei sich agrarische Hypotheken um 15 Millionen auf 2685 Millionen gekürzt haben.

## Das Devisenabkommen Neue Bestimmungen für Frankreich

Der Reichswirtschaftsminister hat im Anschluß an den deutsch-französischen Vertrag mit Wirkung vom 1. Januar die Devisenbewirtschaftungsstellen ermächtigt, deutschen Importeuren, die im Rahmen ihres bisherigen Geschäftsbetriebes Waren aus Frankreich bezogen haben, die Genehmigung zu erteilen, diejenigen Beträge, die sie zur Bezahlung französischer Waren wegen Erschöpfung ihrer Kontingente nicht mehr zahlen können, auf ein Sonderkonto bei der Reichshauptbank in Reichsmark einzuzahlen.

Es macht dabei keinen Unterschied, zu welchem Zeitpunkt die geschuldeten Beträge fällig geworden sind. Der Gesamtbetrag der Genehmigungen für die einzelnen Firmen unterliegt der Höhe nach keiner Begrenzung. Der Importeur hat nur für jeden Einzelfall den Antrag bei der Devisenstelle einzureichen und nachzuweisen, in welchem Umfang er bisher Waren aus Frankreich bezogen hat, und weiter, daß der getürzte Höchstbetrag seiner allgemeinen Devisengenehmigung zur Bezahlung der Einfuhr aus Frankreich nicht ausreicht.

Diese für den Warenverkehr mit Frankreich getroffene Regelung entspricht den Abkommen, die bereits mit Dänemark, Italien, Schweden und der Schweiz getroffen wurden.

**Neue 6prozentige Preußische Schatzanweisungen.** In dieser Ausgabe weisen wir auf die Begebung neuer 6prozentiger Preußischer Schatzanweisungen hin. Die Abgabe erfolgt sowohl im Umtausch gegen die am 20. Januar 1933 fälligen und zu 102 Proz. rückzahlbaren 6prozentigen (ehemals 7proz.) Schatzanweisungen wie im Wege des freihändigen Verkaufs. Die Frist läuft bis zum 10. Januar 1933. Der Begebungskurs beträgt beim Umtausch und beim Neuerwerb 94 Proz. Da die alten Schatzanweisungen mit 102 Proz. rückgezahlt werden, erhalten die Umtauschenden eine Barzahlung von 8 Proz. Die Effektivverzinsung der Schatzanweisungen (etwa unter Zugrundelegung des Kurses von 94 Proz. etwa 9,3 Proz.)

**Ein deutschösterreichisches Kontursabkommen.** Zwischen Deutschland und Oesterreich wurde ein Abkommen über die gegenseitige Anerkennung der Konturle und Vergleichs- (Ausgleichs-) Verfahren unterzeichnet.

## Silvester-Sekt Geschäft der Schaumweinindustrie

Die Entwicklung des Absatzes der Schaumweinindustrie hat regelmäßig im Silvestergeschäft einen saisonmäßigen Höhepunkt, der auch im Sektexport Deutschlands jedes Jahr einen deutlich sichtbaren Niederschlag findet.

Während im August 1932 nur rund 7800 Flaschen Sekt exportiert wurden, waren es im September 9400, im Oktober dann 20 800 und im November 32 900 Flaschen. Trotz dieses Aufschwungs blieb der Export auch in den beiden letzten Monaten hinter dem Neujahrsumfang zurück. Immerhin kann festgestellt werden, daß der Absatzausfall im Vergleich sowohl zu 1931 als auch zu 1930 und 1929 in den letzten Monaten bedeutend weniger scharf war als im vorherigen Verlauf dieses Jahres. Der Schaumweinerport Deutschlands hatte im Vergleich zum Vorjahre in den ersten drei Quartalen 1932 eine Abnahme um 33 Proz., in den beiden folgenden Monaten dagegen nur noch eine solche um 19 Proz. aufzuweisen.

Den gleichen Einfluß übt das Silvestergeschäft auch auf die Entwicklung der Schaumweinimporte Deutschlands aus, die in dem zu Ende

gegangenen Jahre von monatlich rund 1200 Flaschen im dritten Quartal auf 1400 im Oktober und 3500 im November zugenommen haben. In den ersten elf Monaten 1932 wurden insgesamt nur 20 979 Flaschen Schaumwein importiert gegen 46 485 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, 152 926 in den ersten elf Monaten 1929, 198 016 Stück 1927 und 614 298 Flaschen 1925. Davon waren im letzten Jahre 90 Proz. französischer Herkunft 98 Proz. im Vorjahre und 99 Proz. 1930.

## Der Kapitalmarkt Auflockerung läßt auf sich warten

Der Kapitalmarkt in Deutschland hat sich auch im Laufe des November aus seiner Erstarrung noch nicht gelöst. Nach der jetzt veröffentlichten Statistik der Boden- und Kommunal-Kreditinstitute ging der Umlauf an Pfandbriefen weiter von 9,37 auf 9,34 Milliarden Mark zurück. Einem Zugang von 27,3 Millionen Mark entspricht ein Abgang durch Einziehung und Hypothekentrückkäufe von 60,6 Millionen Mark, so daß sich der Abgang auf 33,3 Millionen Mark stellt. Bei den Kommunalobligationen betrug bei

# Neue Preußische Schatzanweisungen Umtausch und Verkauf

Im Auftrage der Preussischen Finanzverwaltung bieten wir den Besitzern der **6% (chem. 7%) Schatzanweisungen des Freistaates Preußen, rückzahlbar zu 102% am 20. Januar 1933, den**

## Umtausch

in

**neue 6% Preußische Schatzanweisungen rückzahlbar je zur Hälfte des Nennwertes jedes Stück**  
am 20. Januar 1935 mit 100%  
am 20. Januar 1936 mit 102%

an. **Jedes Stück ist also zur Hälfte nach 2 Jahren, zur Hälfte nach 3 Jahren fällig; die zweite Hälfte wird mit einem Aufgeld von 2% zurückgezahlt.** Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von

**94%**

abgegeben, so daß die Umtauschenden unter Berücksichtigung des Rückzahlungsaufgeldes der alten Schatzanweisungen von 2%

erhalten. **eine Barauszahlung von 8%**

Die neuen 6% Schatzanweisungen werden auch durch freihändigen

## Verkauf

zu den vorgenannten Bedingungen begeben. Der Verkaufskurs ist ebenfalls auf **94%** festgesetzt. Der Gegenwert kann sogleich ganz oder zum Teil gezahlt werden. Bis spätestens 10. Januar 1933 muß die Vollzahlung geleistet sein. Auf die Zahlung werden 6% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 20. Januar 1933 vergütet.

**Zinstermine:** 20. Januar und 20. Juli j. Js. Der erste Zinsschein wird am 20. Juli 1933 fällig.

**Stückelung:** 100.—, 500.—, 1000.—, 10 000.— und 50 000.—.

**Zulassung** der Schatzanweisungen zum Handel und zur Notiz an den deutschen Hauptbörsenplätzen wird veranlaßt werden.

**Die Besitzer der neuen Schatzanweisungen haben das Recht, an Stelle der am 20. Januar 1935 fälligen Teilrückzahlung zum Nennbetrage dieser Rückzahlung die Aushändigung neuer 6% Schatzanweisungen — rückzahlbar zum 20. Januar 1936 mit 102% — zu fordern.**

Anträge auf Erwerb der neuen Schatzanweisungen sowohl durch **Umtausch** alter Schatzanweisungen, als auch durch **Barzahlung**, werden

**bis zum 10. Januar 1933**

von den nachstehend aufgeführten Firmen entgegengenommen:

der <b>Preussischen Staatsbank</b> (Seehandlung)	der <b>Deutschen Girozentrale</b> — Deutsche Kommunalbank —
„ <b>Berl. Handels-Gesellschaft</b>	„ <b>Dresdner Bank</b>
„ <b>Commerz- und Privat-Bank</b> Aktiengesellschaft	den Herren <b>Mendelssohn &amp; Co.</b>
„ <b>Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft</b>	der <b>Reichs-Kredit-Gesellschaft</b> Aktiengesellschaft

Die Anträge können auch bei den Niederlassungen der vorgenannten Firmen, sowie durch Vermittlung sämtlicher übrigen deutschen Banken, Bankiers und Sparkassen und bei den der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — angeschlossenen Girozentralen und Landesbanken eingereicht werden.

Berlin, im Dezember 1932.

**Preussische Staatsbank**  
(Seehandlung)





# WERTHEIM

## Inventur-Verkauf

Beginn  
2. Januar

*so billig wie noch nie*

Wir bringen in diesem Inventur-Verkauf große Warenmengen zu außerordentlich herabgesetzten Preisen, sowie viele besonders billige Gelegenheitsposten.

### Stoffe

**Kunstseide**  
bedr., m. Baumwolle, **jetzt Meter 0.48 - .28**

**Wollmusselin**  
mod. Druckdes., Mtr. **jetzt Serie II 0.88 - .58**  
Serie I

**Crêpe Frisé**  
reine Seide, i. zarten Pastellf., **jetzt Mtr. - .68**

**Pyjamaflanell**  
entzückend. Druckmstr. **jetzt Meter 0.58 - .39**

**Streifen, Schotten**  
mod. Webart., **jetzt Mtr. - .78**

**Phantasiestoffe**  
reine Wolle, einfarbig u. gemustert, **jetzt Mtr. - .98**

**Wachsamt**  
bedruckt, **jetzt Mtr. - .58**

**Crêpe Perlé**  
reine Wolle, großes Farbsort., **jetzt Mtr. - .86**

**Flamenga**  
Kunstseide, schwere Qualität **Meter 1.65**

**Agfa-Travis**  
Kunstseide, bedruckt, **jetzt Meter - .68**

**Marocain** Kunstseide, schwere Qualität m. kleinen Fehlern, **Meter 1.28**

**Crêpe de Chine**  
reine Seide, . . . Meter **1.65**

**Moosetta** elegante reinwollene Qualität, ca. 100 cm breit, **jetzt Meter 1.78**

### Leinen

#### Baumwollwaren

**Linon** für Bettw., Kissenbreite, **Meter - .24**

**Körperbarchent**  
weiß gerahmt, **jetzt Meter - .39 - .29**

**Renforcé** 80 cm breit, süddeutsche Qualität, **jetzt Meter - .39**

**Hemden-Nessel**  
**jetzt Meter - .24 - .15**

**Wäschestoff** starkfädig, **jetzt - .19**

**Makotuch** ägypt. Baumwolle, für Leibwäsche, **jetzt Mtr. - .49 - .26**

**Hemdentuch** mittelstarke Ware, **jetzt Meter - .39 - .29**

**Oberhemdenstoffe**  
moderne Muster, Serie II - .88, Serie I - **jetzt - .59**

**Haustuche** für Betttücher 150 cm breit, Mtr. **jetzt Serie II - .95 - .72**  
Serie I

### Strümpfe Trikotagen

**Herrensocken**  
farbig gemustert **jetzt - .28**

**Unterziehstrümpfe**  
für Damen, reine Wolle, **jetzt - .48**

**Damenstrümpfe**  
Kunsts., I. Wahl, **jetzt - .69**

**Damenstrümpfe**  
Wolle mit Kunstseide plattiert, **jetzt 1.60**

**Damenstrümpfe**  
Bemberg-Luxus, 45feinmaschig, I. Wahl, oder Kunstseide platt., oder **Herrensocken**  
reine Wolle oder Flor m. Kunstseid., Phantasie-muster **jetzt - .88**

**Hemdsocken**  
Windelform, **jetzt - .48**

**Damenschlüpfer**  
Baumwolle angerahmt, **jetzt - .68**

**Damenschlüpfer**  
Charmeuse Kunstseide, I. Wahl, **jetzt - .95**

**Unterbeinkleid.**  
für Herren, echt Mako **jetzt - .95**

**Unterkleid**  
für Damen, Kunstseide mit Motiv, **jetzt 1.35**

**Pullover**  
f. Damen, reine Wolle, m. Viertelärmel, **jetzt - .95**

**Pullover**  
f. Damen, röm. gestr., m. Rollkragen, **jetzt 2.65**

**Pullover oder Weste** für Damen, reine Wolle **jetzt 3.90**

### Tisch- und Bettwäsche

**Geschirrtuch,**  
Reinleinen, kariert **jetzt - .39**

**Küchenhandtuch**  
Reinleinen, grau gestreift, ca. 45x100 **jetzt - .39**

**Stubenhandtuch**  
reinleinen Jacquard **jetzt - .75**

**Tischtuch** halblein. Jaca., ca. 130-160, **jetzt 1.90**

**Tischdecke**  
mod. Farben, ripsart ca. 130x160, **jetzt 1.90**

**Künstlerdecke**  
beigefarb. gespritzt **jetzt 2.95**

**Taghemd**  
mit Stickerei **jetzt - .48**

**Nachthemden**  
farbig Batist mit gebütem Garnit. 2 65 **jetzt 1.25**

**Schlafanzüge**  
m. farb. Garnit. 3.50 gestreift Flanell **jetzt 4.25 2.50**

### Damen - Kleidung

**Damenkleider** 2.90  
Wachsamt, . . . . .

**Damen- und Backfisch-Kleider,** Wolle, Wachsamt usw. . . . . **4.90**

**Damenkleider**  
aus Mooskrepp, **11.75 6.75**

**Nachmittags- und Tagesend-Kleider**  
a. Flamenga u. and. mod. Wollstoffen. . . . . **14.75**

**Eleg. Nachmittags- u. Abendkleider**  
39.- **jetzt 29.-**

**Gabardine-Mäntel**  
für Damen, schwere reinwollen. Qualität **jetzt 22.50**

**Damen- und Backfisch-Mäntel,** meliert u. eintarb., z. T. pelzbesetzt, ganz gefüttert **jetzt 6.75**

**Gummi-Mäntel**  
für Damen, Marken-Qualitäten . . . . . **jetzt 7.75**

**Damen- und Backfisch-Mäntel** mit mod. Pelzbesätzen. . . . . **jetzt 16.75**

**Elegante Kleider u. Mäntel**  
Modelle aus unserem Maßsalon bedeutend herabgesetzt

**Damen-Blusen**  
kunstseiden Marocain **jetzt 2.85**

**Kostüm-Röcke** **jetzt 2.90**

### Hüte

**Damen-Filzhüte**  
garniert **jetzt 1.95 1.35 - .85**

**Backfisch- und Kindermützen**  
- .95, - .68 **jetzt - .38**

### Schuhwaren

**Spangenschuhe**  
für Damen, schwarz, braun, Lack, gute Ausf. Trotteur-Absatz. **jetzt 3.85**

**Damen-Schuhe**  
Sponge und Pumos, schwarz Velour mit Lack u. aparter Garn. **jetzt 4.85**

**Schnürschuhe**  
für Herren, braun und schwarz, Rindbox oder Lack. . . . . **jetzt 4.85**

### Gardinen

**Gardinenstoff**  
weiß, Phantasiegewebe schw. Qual., **jetzt Meter - .88**

**Vorhangstoff**  
Kunstseide, mod. Streif., **jetzt Meter - .98**

Ein großer Posten **Halbstores**  
Glitterst., ecru, ca. 150x220 cm brt., **jetzt Stück 1.18**

**Landhausgardinen**  
**jetzt Meter - .28, - .22, - .12 - .08**

**Gardinenreste**  
Serie III **jetzt - .95, - .10**  
Serie II - .45, Serie I

**Fensterdekorationen**  
Gitterstoff, ecru, mit Einsatz und Fransen, 3teilig. . . . . **jetzt 2.95**

### Teppiche Möbelstoffe

**Bouclé-Vorleg.**  
**jetzt 3.25, 2.48 - .88**

**Auslegeware**  
einf. Velours, mit kl. Fehlern, ca. 70 cm br., **jetzt Meter 3.15**

**Bouclé-Brücken**  
moderne Muster ca. 90x180, **jetzt 5.85**

Ein Posten **Einzelteppiche**  
starkes Jute-Gewebe, □-Meter **jetzt 1.85**

**Buklin-Teppiche**  
doppelseitig und mod. gemustert. . . . . **jetzt 11.85 8.85 6.85 3.85**

Ein Posten schwerer **Gobelin- und Mokettplüsch-Diwandecken**  
im Preise zum Teil herabgesetzt bis **60%**

Ein Posten **Daunendecken**  
kun. tse d. Damast, Rucks. daunendicht, Sat.n., ca. 150x200 **jetzt 34.50**

**Wachstuchläuter.** **jetzt 0.98**  
klein gemustert

**Nur Leipziger Straße Orient-Teppiche und Stickereien**  
Tagespreise ermäßigt bis **50%**

Ein Posten **Schweizer Stick-Taschentücher**  
gestickt. Ecke **jetzt St. - .12**  
gestickter Ecke und Häkelarb., **jetzt St. - .20**

**Garnitur**  
kunstseid. Charmeuse **5.25**

### Herrenwäsche

Ein Posten **Stehumlegekragen**  
Mako, mod. Form, Bielefelder Fabrikat **jetzt - .28**

Ein Posten **Nachthemden** farb. Besatz **jetzt Serie II 2.10, Serie I 1.85**

**Popelin - Oberhemden** farb. gestr. mit gefütterter Brust Serie III mit Krag. **3.45**  
Serie II mit Krag. **2.85**  
Serie I **jetzt 1.95**

### Herrenkleidung

Ein Posten **Sakko-Sport - Anzüge** **jetzt 9.75**

Ein Posten **Winter-Mäntel**  
für Herren, moderne Formen, gute Verarbeitung **29.-, 19.75 14.75**

Ein Posten **Knickerbocker**  
für Herren **5.90, 3.90 2.90**

**Regenmäntel** für Herren, aus Gummi, Oel-seide, Oelbat. **jetzt 6.90 5.90**

**Sakko-Anzüge**  
Gemusterte oder blaue Kammgarne, gute, reinwoll. Qualit. **48.- 39.- 29.-**

### Kinderkleidung

**Leibchenhosen**  
gemusterte Stoffe, für 2-6 Jahre **jetzt - .95**

**Schulhosen** besonders haltbar, für ca. 8-14 Jahre **jetzt 1.90**

**Schulanzüge**  
Sportform, ganz gefüllt, für 8-14 Jahre **jetzt 9.75**

**Babvhänger**  
verschiedene Stoffarten **0.95 - .75**

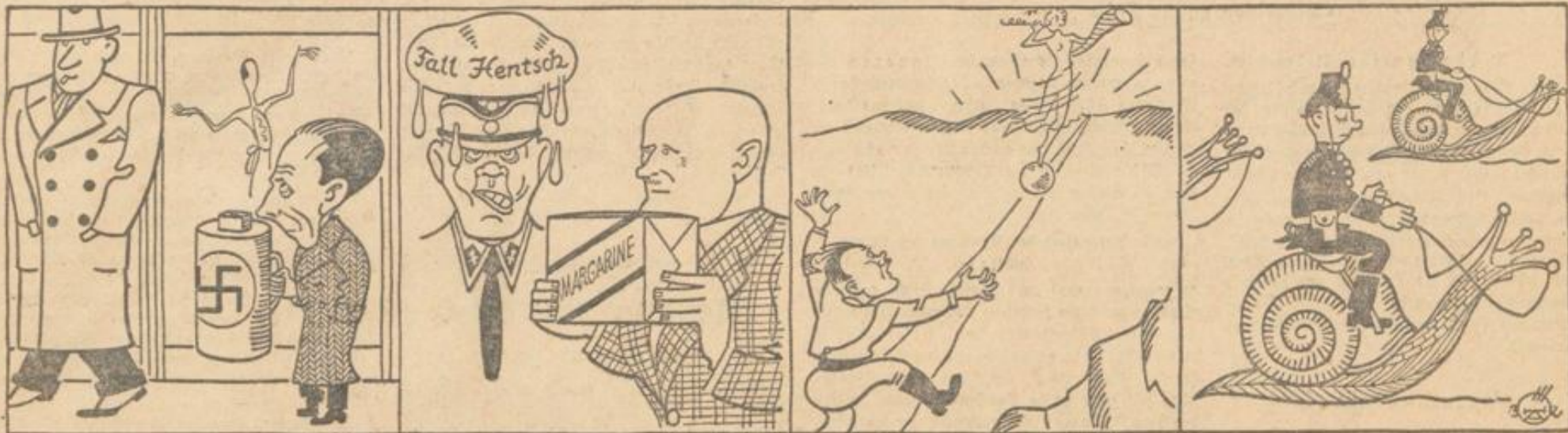
**Kinderkleidchen**  
verschiedene Stoffarten **jetzt 1.85**

**Kinder-Kleider**  
in verschied. Stoffarten **jetzt 2.45**

**Mädchen-Mäntel**  
verschiedene Stoffe und Ausführungen **jetzt 3.90**

**Backfisch-Kleider**  
**8.90, 6.90 4.90**

# Unsere Prophezeiungen auf 1933



Da der SA.-Bettel nicht mehr genügend zieht, wird sich Dr. Josef Goebbels persönlich jeden Nachmittag von 2 bis 4 Uhr vor einem jüdischen Warenhaus aufstellen.

Die aufbauwilligen Kräfte der SA. haben soviel Butter auf dem Kopfe, daß durch eine besondere Notverordnung der General Schleicher die Beimengung von Margarine anordnet.

Hitler versichert, daß seine Macht-ergreifung für 1933 nunmehr endgültig und unwiderruflich bevorstehe. Wer's glaubt, zahlt einen Taler in die Sammelbüchsen der SA.

Um Fememörder der SA. noch schneller als im vergangenen Jahre ergreifen zu können, wird die sächsische Schutzpolizei mit Reittieren ausgerüstet, deren Schnelligkeit sprichwörtlich ist.

## Staat und Wirtschaft 1932

Grundsätzliche Betrachtungen von Fritz Naphtali

Die offiziellen Reden, mit denen in den Unternehmerorganisationen von Industrie, Handel und Banken das Jahr 1932 zu Grabe getragen wird, sind genau so wie die Reden, mit denen es begann, auf das Lob und die Verteidigung der freien Privatwirtschaft eingestellt. Ob Herr Dr. Solmsen beim Bankenvorstand oder Herr Dr. Springorum mit der Assistenz des vielgewandten Staatsrechtslehrers Prof. Carl Schmitt im Langnamverein redet, immer steht der Ruf nach klaren Grenzen zwischen Staatsmacht und freier Wirtschaft im Vordergrund. Diese Begleitmusik ist an sich nicht neu. Aber es scheint, daß sie um so lauter gemacht wird, je größer das Bedürfnis ist, ihren Widerspruch zum tatsächlichen Geschehen zu verdecken. Denn wenn man auf das wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Geschehen des Jahres 1932 in Deutschland zurückblickt, so ist ja nichts kennzeichnender als die dauernde Flucht der theoretisch auf ihre Freiheit so sehr bedachten privaten Großwirtschaft zur Hilfe des Staates.

Die Wirtschaftskrise hat, vor allem nach ihrer schwersten Zuspitzung durch die Kreditkrise von 1931 Formen angenommen, in denen der normale Ablauf der Bereinigung durch Kapitalverluste besonders in Deutschland einfach unerträglich schien. Es kennzeichnet die widerspruchsvolle Lage in dieser Krise des Spätkapitalismus, daß auf der einen Seite die Vertreter der Idee der freien Wirtschaft immer wieder zu den Krücken greifen müssen, die nur der Staat ihnen zu gewähren vermag, und daß auf der anderen Seite die staatliche Hilfsaktion oft auch von denen gebilligt werden muß, die grundsätzlich an der Stützung kapitalistischer Positionen in dieser Form kein Interesse haben, aber auf der anderen Seite auch eine unbegrenzte Krisenverschärfung nicht wünschen können.

Als Wahrzeichen dieser Entwicklung steht am Anfang des Jahres 1932 die große Sanierung der Großbanken durch das Reich unter Mithilfe der Reichsbank gehörigen Golddiskontbank, die die Aktienmehrheiten der Vereinigten Dresdner und Danabank und der Commerz- und Privatbank in den Besitz der öffentlichen Hand brachte.

Um die Mitte des Jahres folgte die zweite große Hilfeleistung des Reiches für die Schwerindustrie. Die Charlottenhütte des Herrn Friedrich Flick war, wie es damals

herr Dr. Dietrich ausdrückte, nicht mehr imstande, eine Bilanz zu machen und bei einem Bankrott wäre das ganze kunstvolle Gebäude der Großkonzerne der Montanindustrie, die irgendwie damit in Beziehung standen, ins Wanken geraten. Deshalb kaufte das Reich zu einem sachlich nicht gerechtfertigten Kurse die Mehrheit der Aktien der Belsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft auf und wurde damit auch zum Mehrheitsbesitzer der Vereinigten Stahlwerke, des größten deutschen Montantrusts.

Am Ende des Jahres steht schließlich die Gewährung von neuen Krücken für die Gesamtheit des deutschen Bankwesens durch die Gründung der „Deutschen Finanzierungsanstalt A. G.“ und der „Zilgungskasse für gewerbliche Kredite“, zweier Institute, die den gemeinsamen Zweck haben, den Banken und damit zum großen Teil auch ihrer industriellen Kundschaft die an sich gegenwärtig notwendige Verlustabschreibung zu ersparen und sie auf eine längere Reihe von Jahren in der Zukunft zu verteilen.

Wir haben hier drei Vorgänge der Krückenpolitik gleichsam als Symbole für das Jahr 1932 hervorgehoben, aber wir wissen natürlich, daß es nur die weithin sichtbaren Symbole für eine Fülle von grundsätzlich gleichgerichteten Aktionen sind. Ein großer Teil der Arbeit der 1931 als Hilfskonstruktion geschaffenen Akzept- und Garantienbank liegt in der gleichen Richtung und hat manchen im normalen Ausleseprozeß unvermeidlichen Zusammenbruch bisher verhütet. Besonders umfangreich war auch in diesem Jahre wieder die Staatshilfe für den landwirtschaftlichen Grundbesitz. Von der Verkürzung der Gläubigerrechte durch die Entschuldungsverordnung vom März 1932 über die Zinszuschüsse für landwirtschaftliche Realkredite vom September 1932 und die Sanierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften bis zur Kontingentierungspolitik und den neuesten Beimischungszwängen.

Das tiefe Eindringen der Staatsmacht in die Wirtschaft im Verlauf dieser Krise könnte zum wichtigen Anknüpfungspunkt einer Neugestaltung des Wirtschaftssystems werden, wenn im Staate der Wille lebendig wäre, nicht nur den strauchelnden kapitalistischen Unternehmern auf Kosten der Gesamtheit Krücken zur Verfügung zu stellen, sondern auch aus dieser Hilfestellung die Kon-

sequenz der Herrschaft der Gesamtheit über die private kapitalistische Willkür zu ziehen. Wenn heute die Unternehmer nach klarer Grenzziehung zwischen Staatsmacht und Wirtschaft rufen, so bedeutet das nichts anderes, als daß sie den Kampf führen gegen das Ziehen der Konsequenzen aus der von ihnen selbst herbeigerufenen Staatshilfe für die Wirtschaft. Auf der anderen Seite müssen die Gegenspieler, die Arbeiter, die Sozialdemokratie, mit allem Nachdruck fordern, daß aus der systemlosen Übernahme von Risiken in der privaten Wirtschaft durch den Staat die Folgerung gezogen wird, daß der neue Risikoträger Staat auch den entsprechenden Machtanspruch gegenüber der Wirtschaft geltend macht und sich zur planmäßigen Führung der Wirtschaft im Interesse der Gesamtheit durchsetzt.

Das Jahr 1932 hat im Staate die Kräfte gestärkt, die nicht gewillt sind, diese Konsequenzen zu ziehen. Gestützt auf die kleinbürgerliche Bewegung, die unter der Flagge der „antikapitalistischen Sehnsucht“ groß geworden ist, ist die Herrschaft einer Herrschaft gefestigt worden, die bereit ist, den ihr verwandten Interessentenhaufen in Stadt und Land Krücken zu liefern, die aber nicht bereit ist, aus dieser Krisenpolitik antikapitalistische, sozialistische Konsequenzen zu ziehen. Ueber diese Sachlage dürfen wir uns keinen Illusionen hingeben. Wir müssen klar erkennen, daß die Frage, ob und in welchem Maße aus der Hilfsstellung des Staates in dieser Krise Folgerungen gezogen werden, die die Aussicht eröffnen, durch grundsätzliche Wandlung des Wirtschaftssystems herauszuführen aus der ständigen Wiederholung des kapitalistischen Wechselspiels zwischen Konjunktur und Krise, allein abhängig ist von der Frage der politischen Machteroberung.

Der Kampf um die Folgerungen, die aus der Hilfsstellung des Staates für den Umbau der Wirtschaft in sozialistischem Sinne gezogen werden müssen, ist aber auch deshalb von ganz besonderer Bedeutung, weil man sich der Erkenntnis nicht verschließen darf, daß ohne eine grundsätzliche Umstellung auf diesem Gebiete alle die Krisenlinderungsmaßnahmen, die im letzten Jahre getroffen worden sind, sich als schwere Vorbelastungen für einen Wiederanstieg der Konjunktur in der Zukunft erweisen werden. Wenn eine Krise sich ohne künstliche Hemmungen auswirkt, so tritt

durch Zusammenbrüche, durch notwendige Abschreibungen von Eigenkapitalien und Schuldforderungen eine Bereinigung vor den Fehlleitungen der vorangegangenen Konjunktur ein. Der vorangegangenen Ueberkapitalisierung, falschen Ausdehnung, folgt die Defkapitalisierung, die Abbuchung der Kapitalverluste. Ein neuer Konjunkturaufschwung auf Grund neuer Preis- und Produktionsverhältnisse kann sich in diesem Falle vollziehen ohne Belastung durch alte Sünden und Rückstände. In dieser Krise, im besonderen in Deutschland, hat man zum Teil aus dem Zwange der Not, zum Teil aber auch aus dem Mißbrauch politischer Machtpositionen den Bereinigungsprozeß künstlich unterbunden. Der Bankenfinanzierung vom Anfang 1932 folgt die organisierte Bilanzverschleierung von Ende 1932. Der Übernahme der Belsenkirchener Mehrheit durch das Reich folgte bis heute nicht die überfällige Sanierung des Stahlvereins. So wird die Wirtschaft, wenn es anfängt, wieder bergauf zu gehen, in weitem Umfang den Bremsklöß der Lasten der Bergangenheit noch mit sich herumzuschleppen. Dadurch wird das Tempo des Wiederaufstiegs gelähmt sein. Hand in Hand mit den unbereinigten Vorbelastungen der Wirtschaft stehen aber wiederum im Zusammenhang mit den mannigfachen Krückenlieferungen des Staates und einer gleichzeitig betriebenen leichtfertigen Finanzpolitik große Vorbelastungen der öffentlichen Haushalte einer vollen Entfaltung der Aufschwungskräfte auch von dieser Seite entgegen. Die Politik der gehemmten Krisenliquidation droht in eine Hemmung der Aufschwungskräfte umzuschlagen.

Die Erkenntnis dieser Zusammenhänge bedeutet aus der traurigen Gegenwart heraus auch eine erste Trübung des konjunkturellen Zukunftsbildes. Je rückichtsloser man aber das Bild dieses spätkapitalistischen Krisenablaufs entschleierte, desto klarer wird auch die Bedeutung, die der Kampf der Arbeiterklasse um die politische Macht im Staate und der Kampf der Arbeiterklasse um die Festigung ihrer wirtschaftlichen Positionen in Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften für die Arbeiter selbst und darüber hinaus für die Gesamtheit des Volkes hat.

Der Kapitalismus geht auf Krücken. Er wird auf diesen Krücken mit der Hilfe eines von ihm beherrschten Staates vielleicht noch lange weiter vegetieren. Ein neues jugendfrisches Leben für die Gesamtheit wird aber erst dann zur Entfaltung kommen, wenn ein von den Kräften der Zukunft beherrschter Staat den Durchbruch vom gestützten Kapitalismus zum sozialistischen Aufbau vollzieht.

# Inventur-Verkauf

Beginn: Montag  
2. Januar vorm. 9 Uhr

Wie es noch  
nicht da war!

Hunderttausende der schönsten Schuhe für Damen,  
Herren und Kinder  
zu noch nicht  
dagewesenen Preisen!

# Stiller

Niemand vermag mehr zu bieten!

# Neujahrskrieg im Urwald

Columbien gegen Peru

Rio de Janeiro, 31. Dezember.

Die in Para liegenden columbischen Kriegsschiffe haben den Befehl erhalten, sich stromaufwärts nach Leticia in Bewegung zu setzen, um die militärischen Maßnahmen gegen die Peruaner bei Leticia zu eröffnen. Zwei der Schiffe, die umgebaute Handelsschiffe sind, sind mit Geschützen, Luftabwehrkanonen, Torpedorohren und Maschinengewehren ausgerüstet. Ein drittes Schiff, die „Boyaca“, hat etwa 800 Soldaten an Bord. Sie soll sofort nach der Landung des Militärs nach Puerto Columbia an der karibischen See zurückkehren, um einen weiteren Truppentransport durchzuführen.

## Worum es geht

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Rio de Janeiro, Ende Dezember.

Der südamerikanische Kontinent gärt. Tief in den Schwammwäldern und herzbedrückenden Eben des Gran Chaco sind Bolivien und Paraguay in blutige Kämpfe verwickelt. Hoch im Norden haben sich die Peruaner des kaum auffindbaren Hütendorfes Leticia bemächtigt; Columbia droht im Interesse seines Besitzes zu den Waffen zu greifen. Mag es auch nur um Dschungelprobleme gehen, der ganze Kontinent wartet nichtsdestoweniger gespannt darauf, wie das Ringen um unbekannte Landesstrecken und Ortschaften entschieden werden wird. Denn was hier zur Sache steht, ist nicht mehr ein Kampf um nationale Eitelkeiten und Kleinliche Belange, sondern um Dinge, die die sogenannten Lebensfragen der südamerikanischen Politik darstellen.

Natürlich, vom Gran Chaco und Leticia als südamerikanischen Lebensfragen zu sprechen, mag verwegene klingen, wäre es nicht um der Tatsache willen, daß Südamerikas Völker langsam zu erwachen und sich der Bedeutung des ungeheuren,

kaum bekannten kontinentalen Inneren bemerkt zu werden beginnen. Jahrhunderte haben die Augen Südamerikas fasziniert auf das Meer hinaus geblickt, haben seine Nationen danach getrachtet, ihre Positionen an den Meeresküsten — wo die Mehrheit der Bevölkerung lebt — so stark als möglich auszubauen. Erst in den letzten Jahren ist ihnen eine

## dunkle Erkenntnis der Probleme des Landesinneren

aufgegangen, wo am grünen Tisch gezogene Grenzen durch nie betretene Dschungel laufen und ungeheure Bodenstrecken mit unererschöpflichen Naturreichtümern der Erschließung harren. Das einzige Volk, das diesen Fragen schon seit jeher große Beachtung schenkte, waren die Brasilianer, die auch alles zur Sicherung ihres Einflusses und ihrer Besitztümer daran setzten. Noch heute findet man an den weissen Grenzen Brasiliens alte Steinforts und primitiv angelegte Befestigungen, bereite Zeugnisse brasilianischer Staatsmannskunst und ihrer portugiesischen Vorgänger, die schon vor Jahrhunderten Bestverträge mit den eingeborenen Stämmen abschlossen.

Die anderen Völker Südamerikas haben sich nicht weitfahrig gezeigt und gerade in dieser Außerachtlassung liegt der Beweis, warum das südamerikanische Binnenland

## immer mehr ein Objekt gewalttätiger Auseinandersetzungen

wird. Es sind weder wilde Kriegslust noch in den Himmel reichende Eroberungswünsche, die die Südamerikaner um Strecken kämpfen lassen, die dem ausländischen Beobachter als nutzlose Wüsten erscheinen, ohne jegliche praktische Bedeutung für die Gut und Blut daranehende Nation.

Worum es auf dieser Stufe menschlicher Entwicklung im Inneren Südamerikas geht, sind die großen, kaum in ihrem Laufe erkundeten Flüsse, welche den Binnenreichtümern einen Zugang zum

Meer erschließen. Der Gran Chaco mag trostlos sein, aber Bolivien weiß sehr gut, daß durch ihn ein Weg zu schiffbaren Gewässern und zur Bewertung der Bodenreichtümer um Santa Cruz de la Sierra sich erschließt. Columbia mehrt sich mit allen Kräften gegen den Raub Leticias durch Peru, nicht weil es um ein halbes Duzend wahrscheinlich längst niedergebrannter Hütten geht, sondern weil hier die verwundbare Stelle ist, wo der schmale columbianische Landkorridor den Amazonasfluß berührt. In schmerzhaften Krämpfen und bitteren Eifersüchtigkeiten wird hier ein Erdteil erschlossen, dessen Entwicklung maßgebend für die Zukunft der Welt sein mag.

## Neujahrsempfänge

beim Staatsoberhaupt

Einem lang geübten Brauch folgend wird der Neujahrstag dazu benützt, auch zwischen den Vertretern der einzelnen Nationen Glückwünsche auszutauschen und Gratulationscoureurs vorzunehmen, die sich dann zwischen den Spitzen der Behörden in der eigenen Nation wiederholen.

Nach internationaler Gewohnheit erscheinen die Botschafter und Gesandten in feierlicher Uniform beim Staatsoberhaupt, König, Kaiser oder Präsident, und der Älteste der beglaubigten Botschafter, der Dozent, hält dabei eine die freundschaftliche Befinnung aller Regierungen betanende Ansprache. Friedlich vereint stehen dann beisammen der bolschewistische Vertreter der russischen Sowjetunion und der Botschafter des faschistischen Italien, zwischen den Gesandten der Staaten aller Regierungsformen.

In Berlin findet dieser Empfang am Neujahrstage mittags 12 Uhr in der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße statt, in welcher Herr von Hindenburg zur Zeit residiert. Die Ansprache hält der Vertreter des päpstlichen Stuhles, Monsignore Orsenigo, der in Berlin Dozent der Botschafter ist, Hindenburg dankt und in dieser Zweisprache sollen diesmal Friede, Abrüstung, Gleichberechtigung und Krisenüberwindung berührt werden. Dann gibt der Franzose Francois-Poncet dem deutschen Reichspräsidenten die Hand, ihm folgt der Bolschewist Herr Chinuf,

beide wünschen der deutschen Republik und ihrem Präsidenten Hindenburg Glück und Segen im neuen Jahr und werden dann von den Botschaftern und Gesandten der übrigen Länder einzeln abgelöst — bis zum kleinsten Bande und dem jüngsten Gesandtensträger.

Der zweite Empfang gilt dann dem Reichskabinet. Auch hierbei werden Ansprachen ausgetauscht. Der Reichskanzler, diesmal Herr Schleicher, knüpft an seine persönlichen Glückwünsche einige kurze politische Betrachtungen, die durch eine Ansprache des Reichspräsidenten erwidert werden.

Kürzer und formloser wickeln sich die weiteren Empfänge ab. Es erscheinen nacheinander: das Präsidium des Reichstages, eine Abordnung des Reichsrates, Vertreter der Wehrmacht, der Reichsbank und Reichsbahn. Da der derzeitige Reichstagspräsident Göring sich ins Ausland begeben hat und die beiden anderen Vizepräsidenten zwingend verhindert sind, wird Reichstagsvizepräsident Böbe wie in den letzten zwölf Jahren als Präsident auch diesmal den Reichstag vertreten.

Vor diesen offiziellen Empfängen pflegt der Reichspräsident die Glückwünsche seiner Büros und eine Abordnung der Halloren zu empfangen. Dieser letztere Empfang ist das Wiederaufleben einer alten Sitte aus Preußen, bei der Vertreter des halleischen Salzbergbaues dem Staatsoberhaupt symbolisch Brot und Salz überreichten.

Genosse Simon Kahenstien, der heute seinen 65. Geburtstag begeht, gehört zu jener kleinen Gruppe dem Bürgerum entstammender Sozialdemokraten, die sich um 1890 in den Dienst der sozialistischen Arbeiterbewegung stellten. Seit seiner Aufregung als hessischer Referendar hat er in einem arbeitsreichen Leben als Redakteur, Arbeitersekretär, Schriftsteller und Redner der Partei, dem Arbeiterbildungswesen, den Genossenschaften, der Abstammungsbewegung selbstlos gedient. Er ist seit vielen Jahren — und auch jetzt noch als Stadtverordneter — im kommunalen Leben Berlins tätig. In der Nationalversammlung hat er dem Verfassungsausschuß angehört und an dem Zustandekommen des Verbs von Weimar tatkräftig mitgewirkt. Die Partei bringt diesem guten Demokraten und echten Sozialisten am heutigen Tage ihre herzlichsten Glückwünsche dar.

Der „Vorwärts“ erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal. Illustrierte Sonntagsbeilage „Balk und Zeit“. / Bezugspreise: Wöchentlich 75 Pf., monatlich 2,25 M. (davon 87 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus) im voraus zahlbar. / Abonnement 3,97 M. einschließlich 90 Pf. Postzeitung, und 72 Pf. Postzeitungsgebühr. Auslandsabonnement 5,65 M. pro Monat; für Länder mit ermäßigtem Posttarif 4,65 M. Bei Ablauf der Lieferung wegen höherer Gewalt besteht kein Anspruch der Abonnenten auf Ersatz. / Anzeigenpreise: Die einpaltige Werbestreife 30 Pf., Werbestreife 1,50 M. / Kleinanzeigen: Das fettgedruckte Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. / Rabatti laut Tarif. / Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. / Arbeitsmarkt: Wöchentlich 25 Pf., Familienanzeigen: Wöchentlich 10 Pf. / Auslieferung: Im Hauptgeschäft: Lindenstr. 3, wochentäglich von 8 1/2 bis 17 Uhr. Der Verlag behält sich das Recht der Wählung nicht genehmiger Anzeigen vor. / Verantwortlich für Politik: Rudolf Dornbusch; Wirtschaft: G. Künigshäfer; Gewerkschaftsbewegung: A. Steiner; Freiarbeiter: Herbert Meyer; Solales und Sonstiges: Fritz Karsch; Anzeigen: Otto Hengst; sämtlich in Berlin. / Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstr. 3.



# Jeder gewinnt bis zu 75%

## im INVENTUR-VERKAUF

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <p><b>Linon</b> für Bettwäsche, 130 cm breit, jetzt nur <b>0,45</b> <b>025</b><br/>80 cm breit, ... jetzt nur</p> <p><b>Ueberlaken</b> bewährte Linonqualität, verschied. garn. statt bis 8,75, jetzt nur <b>4,45</b></p> <p><b>Frottierhandtuch</b> vollbunt, schwere Jacquardqualität, 48x100 cm, jetzt nur <b>0,65</b></p> <p><b>Stubenhandtuch</b> Reinleinen Jacquard, bewährte Fochqualität, 48x110, ... jetzt nur <b>0,85</b></p> <p><b>Große Posten Tischtücher</b> bewährte Bleifelder und schlesische Damastqual., z.T. mit kl. Schönheitsfehlern</p> <p><b>Kunstseidene Damast-TEE- u. Abenddecken</b> pastellfarbig, aparte Muster, z.T. mit kleinen Schönheitsfehlern, <b>60% billiger</b></p> | <p><b>3 Serien Damen-Kleider</b> reinwollene Stoffe, statt bis 16,00, Serie I jetzt nur <b>4,90</b></p> <p>reinwollene und kunstseidene Stoffe, statt bis 39,00, Serie II jetzt nur <b>9,75</b></p> <p>reinseld., reinwoll. u. kunstseid. Stoffe, statt bis 79,00, Serie III jetzt nur <b>29,00</b></p> <p><b>3 Serien Damen-Mäntel</b> reinwollene Stoffe, große Pelzkragen u. Futter, auch Sommermäntel statt bis 59,00, Serie I jetzt nur <b>14,50</b></p> <p>reinseldene Stoffe, große Pelzkragen u. Futter, auch Sommermäntel statt bis 79,00, Serie II jetzt nur <b>29,00</b></p> <p>reinseldene Stoffe, große Pelzkragen u. Futter, auch Sommermäntel statt bis 128,00, Serie III jetzt nur <b>49,00</b></p> <p><b>3 Serien Trikolette-Oberhemden</b> mit Kragen, ungestülpter Brust, gute Qualitäten Serie I jetzt nur <b>1,75</b></p> <p>mit Ersatzmansch. jetzt nur <b>2,90</b></p> <p>abknäpfbare u. Ersatzmansch. jetzt nur <b>3,75</b></p> <p><b>3 Serien ca 130-140 cm breite Kleider-, Kostüm- u. Mantelstoffe</b> Serie I statt bis 4,90, jetzt nur <b>1,25</b></p> <p>Serie II statt bis 6,50, jetzt nur <b>1,95</b></p> <p>Serie III statt bis 7,50, jetzt nur <b>2,85</b></p> <p><b>2 Serien Herren-Anzüge u. -Mäntel</b> Serie I statt bis 39,00, jetzt nur <b>24,50</b></p> <p>Serie II statt bis 69,00, jetzt nur <b>39,00</b></p> | <p><b>Nachthemden</b> oder Handhosen, weiß oder farbig, verschieden garniert, statt bis 4,25, ... jetzt nur <b>1,90</b></p> <p><b>Strickschlüpfer</b> für Damen, reine Wolle, in allen Größen, statt 2,45, jetzt nur <b>1,75</b></p> <p><b>Damen-Strümpfe</b> Wolle mit Kunstseide vorzügliches dichtes Gewebe, statt bis 2,45, ... jetzt nur <b>1,48</b></p> <p><b>Damen-Pullover</b> reine Wolle, modische Neuheiten, statt bis 6,50, jetzt nur <b>3,45</b></p> <p><b>Reinseldener Crêpe Marocain</b> schwarz oder moerne, arben ca. 100 cm breit, statt bis 3,90, jetzt nur <b>1,95</b></p> <p><b>Reinseldener Crêpe de Chine</b> laconné, 100 cm breit oder reinseldener Douppion, moerne Farben, ca. 80 cm breit, jetzt nur <b>0,95</b></p> <p><b>Handarbeiten</b> um <b>75%</b> ermäßigt!</p> |
|---|--|---|

**1000 de TEPPICHE BIS ZUR HALFTE und GARDINEN ERMÄSSIGT**

# N\*JSRAEL

BERLIN C 2 • SPANDAUER STRASSE • KÖNIGSTRASSE • GEGRÜNDET 1815

Der Silvesterabend

Ruhige Nacht in Berlin

Leider war auch in diesem Jahr wie in all den Jahren zuvor, der Silvesterabend für viele Hunderttausende ein Abend der Enttäuschung. Hunderttausende haben nicht einmal eine warme Stube, an Punch und Pfannkuchen oder Silvesterfarfen schon gar nicht zu denken.

Silvester — in den Außenbezirken! Da knallt es schon in den Nachmittagsstunden auf den Straßen. Frösche und kleine Kanonenschläge werden von der Jugend abgebrannt, bengalische Streichhölzer flammen auf. Um 19 Uhr, als die Verkaufsläden schlossen — eigentlich herrscht nur noch in den Scherzartikelgeschäften bis zum letzten Augenblick Betrieb — war die Innenstadt schon reichlich menschenleer.

Silvesterabend waren jedoch die Straßenstreifen verstärkt worden.

Bei der Feuerwehr ging der „Betrieb“ bereits gegen 19 Uhr los. Weihnachtsbaum-, Gardinen- und Wohnungsbrände waren die Ursachen vieler Klänge.

Raubüberfall in der Küsterei

Mit 1000 M. entkommen

In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde in dem Büro der „Friedensgemeinde“ in der Ruppiner Str. 44 im Norden Berlins ein frecher Raubüberfall verübt. Dem Täter fielen 1000 M. in die Hände.

Gegen 14 Uhr war die Frau des Küsters allein in dem Kassenraum anwesend. In dem in der zweiten Etage gelegenen Zimmer erschien ein junger Bursche, der um eine kleine Unterstufung bat. Als die Frau des Küsters dem Mann erklärte, daß er ein schriftliches Gesuch einreichen müßte, setzte der Fremde plötzlich über die hölzerne Barriere hinweg, schlug die überraschte Frau nieder und raubte aus einer Kassetten, die offen auf dem Tisch stand, 1000 M. Mit der Beute ergriff

der Räuber die Flucht und entkam trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung.

Ein anderer schwerer Raub wird am Silvesterabend aus der Braunsberger Str. 8 in Bantow bekannt. Dort wurden der Fuhrunternehmerin Frau Wadel von ihrem 43 Jahre alten Untermieter, dem Chauffeur Willi Schweiger, 5000 M. bares Geld geraubt. Die Abwesenheit der Frau benutzte er, dazu, ein Behältnis aufzubrechen und sich mit dem 5000 M. aus dem Staube zu machen. Von der Bestohlenen ist für die Wiederherbeischaffung des Geldes eine hohe Belohnung ausgesetzt worden.

Erdbeben in Südafrika

Johannesburg, 31. Dezember.

Ein sehr starkes Erdbeben erschütterte heute einen großen Teil der südafrikanischen Union. Das Beben dürfte wohl das schwerste sein, das bisher im Lande verspürt wurde. Der Hauptstoß dauerte rund 100 Sekunden. Das Zentrum des Bebens dürfte etwa 50 Kilometer von Johannesburg entfernt sein. Bisher ist noch nicht bekannt geworden, ob das Beben Todesopfer gefordert hat. Sachschaden ist bereits gemeldet worden.

„Die Prinzessin von Trapezunt“, Städtische Oper.

Die geistreiche Operette, die zarte Musiquette Offenbachs (ein wenig verstäubt freilich und im luftleeren Raum jenseits des zweiten Kaiserreichs, jenseits aller Lebendigkeit der großen Oper) vermochte den riesigen Raum der Städtischen Oper nicht ganz zu füllen, trotz aller Regietante und künstlerischen Tüchlein.

Das Musikalische unter Breisach ließ an Präzision manches zu wünschen übrig. Die Darsteller aber, Friedel Schuster und Irene Eisinger insbesondere sowie das Ballett sorgten für eine mit Beifall aufgenommene launige Aufführung. A. W.

„Vorwärts“-Wandkalender

Neben dem Kalender in der Weihnachtsnummer von „Volk und Zeit“ wird den Berliner Abonnenten des „Vorwärts“ Anfang Januar der gewohnte Wandkalender des „Vorwärts“ durch die Zeitungsboten kostenlos zugestellt werden.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Einblendungen für diese Rubrik nur an das Jugend-Korrespondenz Berlin SW 68, Lindenstraße 2, vorn 1 Treppe rechts.

Heute, Sonntag.

Schönhauser Vorstadt: Heimabend 19 Uhr Schönhauser Str. 7. — Straßauer Viertel: Fahrt nach Oranien. Treffpunkt 7 Uhr Halleschen Markt. — Köpenick: Treffpunkt zum Spaziergang 14 Uhr Metzdorferplatz. — Südwest: 10 1/2 Uhr Belle-Éclair-Blau: Schiffschaulaufen. Heimabend 18 1/2 Uhr. — Westbezirk: Weiblag: Heimabend 18 1/2 Uhr.

Morgen, Montag, 20 Uhr, Jahresmitgliederversammlungen

Spandauer Palast: Gedächtnisfeier, 17. — Schillerpark: Turnier des Westbezirks. — Prenzlauer Berg 1: Schönhauser Str. 11. — Falkplatz 1: Sonnenburger Straße 31. — Falkplatz 11: Sonnenburger Str. 31. — Humannplatz: Götterstraße 23. — Luisenpark: Westfälische 1. — Karlshorst: Teetischbesuch 11. — Zigei Marie Schöke: Götterstr. 9.

Janis: Bachmann Str. 40: Gute und schlechte Töne. — Köpenick 11: Hagen Str. 70: Sexuelle Fragen, 2. Teil. — Schönhauser Vorstadt: Sonnenburger Str. 9: Deutscher Dichtertag. — Straßauer Viertel: Götterstraße 61: Rückblick auf die Reichshistorie. — Rottbuhler Lee: Hohenstr. 107: Familienabend. — Charlottenburg: Rosenstr. 4: Familienabend. — Prenzlauer Berg: Götterstr. 16: Ausblicke über unsere Jahre. — Friedrichshagen: Götterstr. 44: Ringkampf. — Rantow III: W. A.: Riffungsspiel. 48: Fahrtenbericht v. p.

Westbezirk Schönberg: Spezialkursus Schule Tempelhofer See. Westbezirk Neutal: Alle erwachsenen Genossen betreten sich an der G. B. Zusammenkunft der Partei ab 13 Uhr im Deim-Ranner Straße. Westbezirk Köpenick: Delegiertenkonferenz pünktlich 19 1/2 Uhr. Grünauer Straße 3. Alle gemeldeten Delegierten müssen erscheinen.

Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin

Praxis: Unsere Gruppen sind auf Neujahrsparty. — Vorträge! Sonntag, 1. Januar, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelstraße 23-25, Gefährliche Arbeit. Beginn 19 Uhr. Unkostenbeitrag 50 Pf. Gewerkschaft 20 Pf.

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Anestellten

Köpenick, Montag, finden folgende Veranstaltungen statt: Hedding: Jugendheim Turnier des Westbezirks. Halle 1933! Bunter Abend. — Köpenick 11: Jugendheim Schönhauser Str. 11. Jodelkondens-Abend. — Weichenberg: Jugendheim Westfälische 24. Das Programm wird auf der Veranstaltung bekanntgegeben. — Köpenick: Jugendheim Hohenstr. 4. Tausend, ein Dichter der Freiheit. — Köpenick: Wir besuchen die Versammlung des Westbezirks. — Die „Freie Angestelltenzeitung“ o. G. m. b. H. tagt heute von 19 1/2 bis 21 Uhr im Verbandshaus, Hedmannstr. 13.

Betriebsaktion beim Bezirksamt Kreuzberg. Donnerstag, 3. Januar, 20 Uhr, bei Gumbel, Götterstr. 126. Jahresversammlung. Die Verwaltungsvorstand „Vorwärts“ Referent Paul Robinson. Berichte. Neuwahl. Mitgliedsbuch legitimiert.

Vorträge, Vereine und Versammlungen

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Reichsbannerkeller Berlin S 14 Sebastianstr. 7-9a Hof 22a. Hedding (Korruption): Dienstag, 3. Januar, 17 Uhr. Heimabend, See-Strasse 31. Vortrag: Freiheitskampf 1848 und 1918. Entschung der roten Jahre. (Sam. Freitag.) — Friedrichshagen, Kameradschaft Frankfurt: Mittwoch, 4. Januar, Kameradschaftsversammlung bei Wittmann, Petersburger Straße. Neuwahl der Kameradschaftsleitung. 19 Uhr. — Westbezirk: Mittwoch, 4. Januar, 19 1/2 Uhr, Jugendheim Ebertstr. 12. — Teetisch (Kameradschaft): Montag, 2. Januar, 19 Uhr, Jugendheim Ebertstr. 12. Tagesordnung: Neuwahl der Leitung. Mitgliedsbuchkontrolle. Wer mehr als 3 Monate im Rückstand ist, hat ein Abnahmungsvertrag. Anzug: Uniform. — Weichenberg (Jugend): Dienstag, 3. Januar, 19 Uhr, Heimabend im Jugendheim Götterstraße 2. — Kreuzberg (Ostbezirk): Samstag Karl Simons ist verstorben. Einbürgerung Dienstag, 3. Januar, 19 1/2 Uhr, Kometorium Baumhuldenweg. Alle Mitglieder Kameraden beteiligen sich.

Zentralverband der Arbeitssoliden und Witwen Deutschlands. Montag, 2. Januar: Ortsgruppe Wilmersberg: 18 Uhr, im Lokal Bannert, Frankfurter Strasse 102. Ortsgruppe Prenzlauer 18 Uhr, im Gesellschaftshaus. Berliner Straße 102. — Dienstag, 3. Januar: Ortsgruppe Charlottenburg: 18 Uhr, im Hotel Arndt, Kanitzstr. 31. Ortsgruppe Friedrichshagen: 18 Uhr, im Café Stadttheater, Friedrichstr. 112. Alle Bezirksgruppenzentren sind freundlich eingeladen. Gäste können eingeführt werden.

Sprechklub der English Speakers. Dienstag, 3. Januar, 21 Uhr, im Reichs-Rathaus, W. B. 67, Alt-Köpenick 56, nahe Götterwäldchen, englische Beiträge und Diskussions. Gäste willkommen.



Wir haben tagelang gerechnet -

das ist das Resultat: dieser Inventur = Verkauf bringt die niedrigsten Preise für hochwertige Fertigkleidung seit Bestehen unseres Hauses

SAKKO-ANZUG aus reinem Kammg., ZWEIFARBIGER SPORT-ANZUG ULSTER-PALETOT aus reinwollenem ca. 460 gr. schwer, Keute u. Schuß gewirnt, aus reiner Wolle, Keute u. Schuß gewirnt. dunkelgrauen Shetland, durchgewebt, ca. ganz auf Kunstseide. Mk. 27.50 In fünf dunklen Dessins. Mk. 27.50 In drei Farben: mode, mittel- und dunkelgrau. Mk. 19.50 850 gr. schw., zweireih., ganz auf Kunstseide. Mk. 27.50

Ein Restposten Anzüge aus praktischen und haltbaren Cheviotstoffen. Nicht in allen Größen. Mk. 16.50 WER VIELES PRÜFT, KAUFT SCHLIESSLICH DOCH BEI LEINEWEBER!

Leineweber Das Haus das Jeden anzieht Kölln. Fischmarkt 4-6 • Brunnenstraße 171

Weitere Ausnahme-Angebote in den Abteilungen für Damen, Junge Herren und Knaben.

Am 30. Dezember 1932 entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Krankenkassenvorsteher

## Karl Siewert

im Alter von 63 Jahren  
Dies zeigt tiefbetrubt an  
Berlin, Skalitzer Str. 46 b, den 1. Januar 1933.

Frída Siewert, geb. Neumann  
und Kinder

Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 3. Januar 1933, 10 1/2 Uhr, im Krematorium Baumschulenweg, Kieholzstr., statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend absehen zu wollen.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin Todes-Anzeigen

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Rohrlieger

### Karl Matz

geb. 28. Dezember 1860, am 28. Dezember gestorben ist.  
Die Einäscherung findet am Montag, dem 2. Januar, 13 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.

Am 28. Dezember starb unser Kollege, der Schlosser

### Artur Reichenbach

geb. 11. März 1881.  
Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Januar, 14 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in Stahnsdorf aus statt.

Ehre ihrem Andenken!  
Rege Beteiligung erwartet

Die Ortsverwaltung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders den Mietern des Hauses Weichselplatz 6, sowie den Parteigenossen der 90. Abteilung unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Anna Wolf als Ehefrau  
Karl Reiche als Sozials  
i. Pa. Wolf & Reiche

Berlin-Neukölln,  
den 1. Januar 1933.

## Paul Miefner

Eisenwarenhandlung  
Köpenick, Schloßstr. 13  
Tel.: P. 4 Sammelnummer 2365.

Größte Auswahl bei fabelhaft billigen Preisen

## Teppiche Linoleum

Stopp-, Tisch- und Schlafdecken für Läden, Treppen, Zimmer usw. Läufer, Teppiche, Tischlinoleum

Karst & Co., Andauerstr. 42, a. d. Gr. Frankfurter Str. Marais r. (Schles. Bld.) S ad. Hebbelborn

## Sensationeller Inventur Verkauf

ab 2. Januar im weltbekannten Teppichhaus Lefèvre

Berlin, seit 50 Jahren nur Oranienstr. 158

Spezialkatalog kostenlos.

Zahlungserleichterung ohne Aufschlag!!

Das ist unsere Zigarette!



AKTIVITÄT 2 1/2  
FREIHEIT 3 1/3  
DISZIPLIN 5

Die Zigaretten der Eisernen Front  
Hergestellt aus den edelsten Orienttabaken mit Bilderbelegen aus der Arbeiterbewegung  
1. Serie: Die Vorkämpfer des Sozialismus. Fabrikationslieferungsgang f. Groß-Berlin: Paul Horsch, Engelauer 26, Telefon: Jannowitz 4620.

## Bindfaden

Kordel, Packstricke, Pack- u. Seidenpapiere, Pappen billige Einkaufsquelle

## Karl Daub

14, Wallstraße 75 / Telefon: F 7, Jannowitz 4514

Nach kurzem Leiden entschlief am 31. Dezember mein lieber, guter Mann, unser Vater, Schwiegervater und Onkel, der Schulhausmeister

## Otto Raum

im Alter von 44 Jahren.  
In tiefer Trauer

Frau Mariha Raum  
geb. Syrbe und Kinder

Einäscherung 4. Januar, 10 1/2 Uhr, im Krematorium Gerichtstr. 37/38.

Nach länger, schwerer Krankheit verstarb im Alter von 72 Jahren unser allseits verehrt er ebemaliger Mitarbeiter und Kollege, der Setzer-Invalide

## Karl Fränzel

Ein Mann mit lebensfrohem Wesen, Pflichttreue und Gerechtigkeitsinn hat seine Augen für immer geschlossen. Alle Kollegen und Genossen, die den Verstorbenen kannten, schätzen ihn infolge seines vornehmen Charakters, seiner Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit. Während seiner jahrelangen Tätigkeit in unserem Betriebe hat sich der Dahingeschiedene selbst ein dauerndes ehrendes Andenken gesichert.

Berlin, den 31. Dezember 1932.

Geschäftsleitung und Personal der Vorwärts-Buchdruckerei

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Januar 1933, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Cahow (Markt), Mühlenweg 82, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres guten Vaters, Schwiegers- und Großvaters sagen wir hiermit allen Bekannten, dem Männerchor „Fichte Georgina“ und dem Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs unseren herzlichsten Dank! Im Namen der Hinterbliebenen: Gustav Zimmer Ger. rud. Jache, geb. Zimmer.

**BEGINN: MONTAG, DEN 2. JANUAR**

# Großer Inventurverkauf

**SIE MÜSSEN DABEI SEIN - WENN SIE GELD SPAREN WOLLEN!**

**BEACHTEN SIE BITTE UNSERE SEHENSWERTEN SCHAUFENSTER!**

In fast allen Abteilungen Preise aufsehenerregend — teilweise bis zur Hälfte und darunter herabgesetzt

Nicht der Preis allein, sondern auch die Qualität ist maßgebend für wirkliche Billigkeit! Aus der Fülle unserer Inventur-Sensationen können wir hier nur einige Beispiele bringen!

<b>EIN GROSSER POSTEN DAMEN-Filz-Hüte und Kappen</b> Stück jetzt nur Serie III 1 <sup>45</sup> Serie II 95 Serie I 45	<b>Ein großer Posten Herren-Socken</b> gemustert, Paar jetzt nur <b>19</b>	<b>Ein Posten moderne Stehumiegekragen</b> Stück jetzt nur <b>19</b>	<b>GROSSE POSTEN Waschkunstseide</b> modern bedruckt, jetzt nur in 65, 45 <b>25</b>	<b>Waschsamt</b> bedruckt, für alle Kleiderwaren, Meter jetzt nur 95, 75 <b>58</b>
<b>EIN RIESIGER POSTEN DAMEN-Wintermäntel</b> mit oder ohne Pelzkragen, zum Teil auf Steppfüßen, fabelhafte Qualitäten, Stück jetzt nur <b>15<sup>00</sup> 10<sup>00</sup> 5<sup>00</sup></b>	<b>Ein großer Posten Damen-Strümpfe</b> acht Mako, 7/8 Str. bis 65 Pf., jetzt Paar <b>34</b>	<b>Ein Posten weiße Oberhemden</b> mit in sich gestreiften Popelineinsätzen, 5.00k jetzt nur <b>158</b>	<b>Crépe-Marocain</b> ca. 100 cm breit, weich liegende Kunstseide, in neuen Farben, früher 1.50, jetzt nur in <b>125</b>	<b>Flamingo</b> ca. 100 cm breit, Wolle mit Kunstseide, in vielen Farben, jetzt nur Meter 2.95 <b>165</b>
<b>EIN GROSSER POSTEN DAMENkleider und Complots</b> aus modernen Stoffarten, Stück jetzt nur <b>12<sup>00</sup> 8<sup>45</sup> 4<sup>85</sup></b>	<b>Ein Posten Damen-Schlüpfer</b> innen angeraut, jetzt Stück <b>39</b>	<b>Ein Posten geraute Touringhemden</b> mit festem Kragen und passen dem Binder, Stück jetzt nur <b>188</b>	<b>Kleider-Tweed</b> enorm billig, für das Hauskleid, früh. 78, jetzt Meter <b>48</b>	<b>Wollmusseline</b> moderne Muster, jetzt nur Meter 1.25, 95 <b>58</b>
<b>EIN GROSSER POSTEN Damenröcke</b> maron, einfarbig, derbe Qualität, Stück jetzt nur <b>95</b>	<b>Ein Posten Damen-Sirümpfe</b> Waschkunstseide, II. Wahl Paar jetzt nur <b>42</b>	<b>Ein Restposten Herrenhüte</b> zum Aussehen, Stück jetzt nur 2,28 <b>178</b>	<b>Crépe-Caros</b> sehr preiswert, die große Mode, früher bis 1.75, jetzt Meter <b>68</b>	<b>Woll-Craquelé</b> in vielen Farben, früher bis 1.75, Meter jetzt nur <b>98</b>
<b>Damenblusen</b> mit langen Ärmeln, Marocain-Kunstseide und andere Kunstseidenarten, Stück jetzt nur <b>195</b>	<b>Ein großer Posten Damen-Pullover</b> mit Ärmeln, moderner Ausführung, Stück jetzt nur <b>87</b>	<b>Damen-Batisttücher</b> ringförmig Spitze, Stück jetzt nur <b>5</b>	<b>Halbstores</b> Meterware, Gitterstoff mit Einsatz, Stufen und Fransen, Meter jetzt nur <b>68</b>	<b>Ein Posten Jacquard-Rips</b> in modernen Farbstellungen für Übergardinen, ca. 150 cm breit, Meter jetzt nur <b>78</b>
<b>Damenkleider</b> aus gutem Jersey, Waschsamt oder Tweed-Stoffen, Stück jetzt nur <b>290</b>	<b>Ein Posten Damen-Trikothandschuhe</b> halb gefüßert, früher bis 75 Pf., jetzt Paar <b>37</b>	<b>Flanelle</b> dunkelgestreift, für Blusen oder Sporthemden, Meter <b>18</b>	<b>Bouclé-Läufer</b> Strick-Muster, ca. 60 cm breit, Meter jetzt nur <b>135</b>	<b>Ein Posten Steppdecken</b> Oberseite Kunstseide, in vielen modernen Farben, Stück jetzt nur <b>590</b>
<b>Damenmützen</b> mit langen Ärmeln, Marocain-Kunstseide und andere Kunstseidenarten, Stück jetzt nur <b>195</b>	<b>Ein Posten Arbeits-Gummischürzen</b> bedruckte Muster, Stück jetzt nur 48, <b>25</b>	<b>Ein Posten Waffelhändtücher</b> Größe 44x120 mit roter Kante, Stück jetzt nur <b>25</b>	<b>Bouclé-Teppiche</b> reines Haargarn, moderne Zeichnungen, aparte Farbstellungen, Größe ca. 340x240 cm, ca. 290x190 cm, ca. 220x150 cm, jetzt nur <b>29<sup>75</sup> 17<sup>90</sup> 9<sup>75</sup> 1<sup>75</sup></b>	
<b>Kroko-leder-Hausschuhe</b> braun oder farbig, mit weicher Kappe und Absatz, Größe 36 bis 42, früher 2.90, Paar jetzt nur <b>178</b>	<b>Ein Posten Damen-Trägerhemden</b> mit Sückergeringerung, Stück jetzt nur <b>45</b>	<b>Karierte Zephir-Tischdecken</b> zum Teil mit kleinem Fehler, 110x110 cm, Stück jetzt nur <b>58</b>	<b>Nessel-Bettlaken</b> Größe 140x210 cm <b>85</b>	<b>Be tinte te</b> garantiert vollfarbig und federleicht, 130 cm breit, Meter jetzt nur <b>135</b>
<b>Ein Posten hochlegante Damen-Schuhe</b> aus Schpögen oder in Spangelaße, Wildleder, od. feinsten, früher bis 4.90, Paar jetzt <b>375</b>	<b>Herren-Halbschuhe</b> braun, weiß, gedoppelt, früher bis 4.90, Paar jetzt nur <b>395</b>	<b>Ein Posten Damen-Nachthemden</b> farbig mit Pyjama und aparte Übergangsstück, Stück jetzt nur <b>85</b>	<b>Hautuch-Bettlaken</b> mit kleinem Fehler, Größe 150x225, Stück jetzt nur <b>165</b>	<b>Ein Posten einzelne Dimiti-Bettbezüge</b> Stück jetzt nur <b>295</b>

Je ein Posten

Klöppel-Spitzen neue Muster, Meter jetzt nur 15, 10, 7, 6 <b>4</b>	Kleider-Kragen gerade Form, Kunstseide, Stück jetzt nur <b>10</b>
Handen-Passen aus Klöppel-Spitzen oder Einsatz, Stück jetzt nur 35, 25 Pf., 2 Stk. <b>25</b>	Crépe de Chine-Tücher in vielen Farben, Stück jetzt nur <b>145</b>

# H. Joseph & Co.

Neukölln Berliner Str. 51-55

Je ein Posten

Portemonnaies Leder, für Damen, Herren II. Wahl, früher bis 0.95, Stück jetzt nur <b>10</b>	Ein Sortiment „Derby“-Handtaschen aus Leder, mit Henkel, ca. 22 cm, Stück jetzt nur <b>195</b>
Sport- u. Coupé-koffer, weiß, Hartplatte mit 2 Schnappschlössern, 55 cm x 45, 45 cm <b>195</b>	Handtaschen Damen, in großen Überschlagen, Stück jetzt nur 3.95, <b>295</b>

Zwei Lebende und ein Toter Roman von Sigurd Christiansen

17]

Damit war also die Frage erledigt und er lenkte beschämt und enttäuscht den Kopf. Aber Gram und Trost brannten in ihm und plötzlich richtete er sich auf. „Gut“, sagte er, „dann gehe ich eben.“

Ohne sich um ihre ungläubige und erstaunte Miene zu kümmern, ging er und zog sich an. Ausgehend hoffte er, sie würde ihm nachkommen und statt seiner gehen, oder doch wenigstens ihn überreden, zu Haus zu bleiben. Er wußte genau, sie wünschte es. Aber sie verhärtete sich und kam nicht und also ging er.

Die Treppe hinauf und das erste Stüd Straße jögerte er noch. Dann blühte ein Gedanke, eine Hoffnung in ihm auf und machte ihn begierig auf den Besuch.

„Wer weiß, dachte er, wozu es gut ist. Eisher Quisthus sah ihn matt und fremd an, als sie ihm die Tür öffnete. Dann glitt eine Verwunderung über ihr Gesicht. „Erit?“ sagte sie. „Du kommst, mich besuchen?“

Die Verwunderung, der Schmerz hinter ihren Worten, verwirrten ihn anfangs. Seine eigene Dual erschien ihm plötzlich als nichts, aber ihre als alles.

„Ich wollte mal nach dir sehen“, sagte er. „Wie es dir geht. — Dir helfen kann ich wohl nicht?“

Da sah sie ihn lange an und ihre Stimme hatte einen klagenden Ton. „Wer weiß, Erit“, sagte sie. „Wer weiß?“

Er ging ihr in beklommener Ungewißheit nach. Und er hörte immerzu diese klagenden und seltsam mahnenden Worte: „Wer weiß, Erit, wer weiß?“

Es war, als erhoffte sie etwas von ihm, und er dachte beschämt, daß er ja nicht nur gekommen sei, um zu geben, sondern auch um zu nehmen.

„Seh dich bitte“, sagte sie. „Es ist so eigen, daß gerade du hier bist.“

Sie wirkte unruhig. Und als sie ihrer Bewegung Herr geworden war, sagte sie bitter: „Der Gedanke ist so entsetzlich. Wir haben hier dies kleine Heim, aber er soll es nie mehr sehen. Alles hier war ihm so lieb, weil es eben unfres war. Und nun wird alles wieder auseinandergerissen. Ich kann es ja nicht zusammenhalten. Das kann ich ja nicht. — Das ist fast das schlimmste — nach dem andern.“

Er fragte behutsam: „Willst du nicht versuchen, es zu behalten?“

Aber sie schüttelte den Kopf. „Nein“, sagte sie. „Was denkst du, wie weit solche kleine Pension reicht! Ach nein — wir müssen schon in eine kleinere und billigere Wohnung ziehen. Bedenke doch, ich habe den Jungen. Wir wollten immer so gerne, daß was Tüchtiges aus ihm würde.“

Es ging plötzlich ein kleiner Ruck durch sie, als wäre sie nahe daran, in Tränen auszubrechen. Und sie verstummte, um der Bewegung Herr zu werden. Dann erschien um ihren Mund ein mehrer Zug. „Die tausend Kronen“, sagte sie, „möchten wir gern dafür zurücklegen.“

Bergers Augen wichen ihr aus. Ein Schamgefühl überstutete ihn, als hätte er selber Anteil an dieser Taxierung des Toten.

Dann sagte sie: „Ach klage ja nicht. Es mußte wohl so kommen. Aber bitter ist es, daß der Junge und ich nun auch noch arm werden. Man gibt uns zwar eine größere Pension, als wir eigentlich haben sollten, aber trotzdem wird es nicht leicht, durchzukommen.“

Berger stand auf. „Ja“, sagte er bitter. „Das wäre doch wohl das wenigste gewesen, daß sie dich und den Jungen vor Sorgen geschützt hätten. Das andere war grad genug.“

Sie sah ihn an. Ihre Augen waren jetzt ein wenig härter. — Als ob sie wieder etwas bekämpfen müsse. „Das andere“, sagte sie. „Das ist ja eben alles. Daß er tot ist. Der Pastor sagte, jetzt würde er's schon wissen — warum es geschehen mußte. Und auch ich würde es einmal erfahren. Aber bis dahin, Erit? Bis dahin?“

Berger schüttelte fassungslos den Kopf. „Nein“, sagte er.

Sie sah scheu und hart an ihm vorbei. „Ich habe neuerdings etwas gelernt“, sagte sie. „Trösten ist leicht, aber getröstet werden schwer.“

Berger sah vor sich nieder. „Ja“, sagte er. „Ich habe auch nicht gerade leichte Tage gehabt.“

„Ach — ich weiß. Aber du lebst doch.“

Er zuckte die Achseln. — „Ja, aber wer freut sich darüber, außer mir selbst?“

Sie hob abwehrend das Gesicht. „Ach“, sagte sie. „Helene und Leif.“

„Ja — Leif.“ Das klang so armelig, daß sie aufhörte. Sie sah ihn ungläubig an. „Und Helene?“

Ohne sie anzusehen, antwortete er ausweichend: „Den ersten Abend — ja. Aber dann haben sie es ihr vergällt.“

Doch Esther Quisthus schüttelte den Kopf. „Du irrst dich, Erit. Ich weiß, Arne starb wie ein Held — so nennen sie es ja wohl. Und ich bin ja auch stolz darauf, daß er tat, was wohl seine Pflicht war. Ach, aber wieviel lieber wollte ich, er hätte auch Angst gehabt.“

Berger fuhr zusammen und sah scheu auf. „Angst?“

Sie hörte ihn schon nicht mehr. Sie war schon wieder in ihr eigenes Leid versunken und starrte in jene andere Möglichkeit hinein. Da ging er voll Unruhe von ihr. Und er hätte sie fragen — nicht zu ihm, mehr zu sich selbst, oder zu niemand: „Ich möchte ihm doch nicht gern einen Vorwurf machen.“

3.

Eine leise Bitterkeit blieb nach dem Besuch bei Frau Quisthus in Berger sitzen. In mutlosem Nichtbegreifen durchlebte er wieder und wieder den Austritt auf dem Friedhof und ihre Worte. Damals hatte sie ihm das Verständnis, das alle die anderen ihm verweigert hatten, aus ihrer eigenen Not heraus zugerufen. Und wenn in der ganzen Welt sollte es leichter sein, ihn zu begreifen, als ihr?

Ein junger Mann wartet...

Liebesgeschichte vom Fenster aus / Von Bruno Schmidt

Ich kann das folgende fast tägliche oder besser allabendliche Schauspiel von meinem Fenster aus recht gut beobachten. So kurz nach sieben Uhr, wenn die Rollläden vor den Badentüren heruntergeschmurt sind, das Innenlicht erloschen und die bunten Schaufensterbeleuchtung ihre farbigen Reflexe über den Damm wirft, kommt von links die stillgewordene Straße herunter ein junger Mensch. Er kommt wie einer, der es durchaus nicht eilig hat, der vor sich eine gewisse Spanne Zeit liegen sieht, von der er nicht weiß, wie er sie am besten hinter sich bringen soll. Wenn dieser

junge Mann etwa in Rufnähe vor meinem Fenster angelangt ist, passiert er den hellen Kern des Lichtschein einer Straßenlaterne. Hier bleibt er einen Moment stehen, wirft zunächst einen Blick auf die Uhr drüben vor dem Goldwarengeschäft, welche ebenfalls von dem hellen Lichtschein profitiert, und beginnt dann etwas außerhalb desselben wartend langsam auf und ab zu gehen. Dabei habe ich nun Ruhe, ihn eingehend betrachten zu können — er wandelt nämlich zumeist recht lange da auf und ab, und von seinem Aeußeren gibt es eigentlich wenig zu berichten. Das Gesicht der Typ

eines ordentlichen, gutartigen Menschen, durchschnittliche Intelligenz, Kleidung die eines Stadtmenschen ohne übriges Geld, der blaue Stangenanzug etwas dünn und fadenscheinig schon — alles aber sauber und ordentlich. Vielleicht Handwerker, kleiner Büroangestellter, Verkäufer...

Von Zeit zu Zeit bleibt der junge Mann stehen, schickt einen forschenden Blick auf die Uhr und dann einen geradeaus in die Richtung, aus der sie kommen muß, die nämlich, auf die er hier wartet. Aber gewöhnlich bleibt sie recht lange aus — und er wendet wieder die Augen auf die Trottoirsteine zu seinen Füßen, oder zuweilen auch gedankenvoll hinauf zu den Sternen, die sich im Licht des Großstadthimmels nur schwach behaupten, und setzt sich zögernd wieder in Bewegung. Um diese Zeit dann etwa greift er in die Tasche, zieht ein Päckchen Zigaretten hervor, und sich eine von ihnen anzündend, raucht er sie in genießenden Zügen. Aber bei dieser einen bleibt es — auf jeden Fall, offenbar gestattet es sein Etat nicht anders. Dann — wenn der Zigarettenrest längst im Aschenbecken verglüht ist, die Blinde auf die Uhr sich häufen — kommt in sein friedliches, nachdenkliches Gesicht eine kleine Unruhe, die sich auch in wiederholterem Sichenbleiben, sorgsamem Ausschauhhalten und gelegentlichem leisem Kopfschütteln ausdrückt — Zeichen langsam aufsteigenden Unmuts...

Und nun beginne auch ich, ein klein wenig unruhig zu werden, denn ich warte ja doch ebenfalls auf sie — warte darauf, daß sie sich treffen, wünsche es; ich möchte gern, daß die beiden zusammenbleiben, ich habe sie wiedergewonnen. Und was liegt näher, als daß der junge Mann einmal die Geduld verliert — wie viele Mädchen gibt es, wer wollte sich wundern darüber...? Und sie, ich weiß es, sie ängstigt sich darum, das arme Ding... Und wenn er auch jetzt sich aus seiner schlaffen Haltung aufrichtet, wenn auch seine Augen leuchten, aller Unmut daraus verfliegen ist, er plötzlich rasche Schritte macht, ihr entgegensteht — die Angst bleibt doch im geheimen.

Sie kommt aus dem großen Haus dort einige Nummern weiter. Was sie dort macht, weiß ich nicht. Es gibt da einen Rechtsanwalt, einen Arzt, Bärös sind da und Geschäftsräume. Viele Brot-herren gibt es, die ein junges, sich nach den körg-

Walther G. Ojchilerski: Bereitsein ist alles!

Wenn wir zurückschauen ins Dunkle der verflossenen Jahre, und alle, die wir bereit waren, unsere Kraft einzuordnen ins Heer der Unerschrockenen, Verrat, Mutlosigkeit und Verzweiflung sich anschicken sehen einzubrechen in die zerstörten Herzen der Brüder, so brennt die Stunde der Einkehr auf, eine warnende Flamme.

Seht, sie feilschen auf den Kirchhöfen der Vergangenheit mit den bleichernen Münzen des Betrugs und mit folscher Gebärde. Sie ziehen wieder die verschlissenen Monturen der Barbarei an, Bärte, stiere Gesichter, und wollen im Blut baden, um wieder Herrscher zu sein über Volk und Völker.

Bleiben uns die herrlichen Güter der menschlichen Freiheit und die harten Wege des Anstiegs als Pflicht und Arbeit, so sind wir an der Reihe das Tor zu öffnen, das die Zukunft einläßt, die Erfüllung, Glück und Frieden.

Bereit sein ist alles! Noch glüht das kaum vertrocknete Blut unsrer ermordeten Brüder. Enger schließen wir fortan den Ring und hängen Glauben und Willen in das fliegende Licht unserer Fahnen. Heilig sei uns der Bund, der die Republik schützt und Rufer ist im offenen Kampfe um unsere deutsche Erde.

Inventur Verkauf

SCHUHHOF 2:14 Jan. 1000 Paare z.T. bis zur Hälfte herabgesetzt

Schwarz R'-Chevreaux Spange mit Blockabs. bequemer Laufschuh 245

Braune Damen-Schnürschuhe, m. Derbyschnitt schönes Sportmodell 390

Kräftige Schultstiefel, schwarz Rindbox, Strapazierquallt. 27/35 295

Herren Ladhalschuhe elegantes Modell; auch in braun Rindbox 485

Herren-Sportstiefel, Rindbox, Doppelsohle wasserdichtes Futter 685

Lackspangenschuhe, entzückendes Modell, in den Größen 27/35 295

Schwarz Chrom Chevreaux besonders elegantes Modell 485











# Wir gratulieren zum „Neuen Jahr“!

Meinen werten Gästen und Freunden die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Neujahr 1933  
**Arnold Scholz**  
„Neue Welt“

**Mikosch-Clause**

Meinen lieben Gästen und Freunden ein fröhliches und gesundes

„Neues Jahr“  
Leo Roller u. Frau  
Friedrichstraße 246

Ernst Friedrich, Belle-Alliance-Str. 1

**Verkehrslokal Ernst Friedrich,**  
Belle-Alliance-Str. 1

Allen meinen Gästen und Freunden ein fröhliches und gesundes Neujahr!

**Prosit Neujahr!**

wünscht allen seinen werten Gästen und Bekannten

**Lichterfelder Festsäle**  
OTTO SCHILLING  
Lichterfelde-West, Zehlendorfer Str. 5, Tel. G 3, 1445

Allen meinen Gästen und Freunden ein fröhliches und gesundes

**Neues Jahr!**  
Willy Schwärzel und Frau  
Pflägor am Halleschen Tor

Allen lieben Gästen und Genossen ein fröhliches und gesundes

**NEUES JAHR!**  
HERBERT KREBS  
„Braustübl“, Belle-Alliance-Platz 6

**Sophien-Festsäle**  
Sophienstraße 17-18 - Gustav Märten  
wünscht den verehrten Vereinen und Gästen ein fröhliches

**NEUES JAHR**

Allen Genossen und Freunden ein

**Frohes neues Jahr**  
Max Hundert  
Elsässer Str. 86-88 (Metallarbeiterhaus)

Allen Parteigenossen und werten Gästen wünscht ein

„Frohes neues Jahr“  
Albert Krechow, Restaurant  
Berlin C 2, Neue Promenade 7

**Schultheiß' Belle-Alliance-Platz 10a**  
Franz Spange

wünscht seinen Freunden und Gästen ein fröhliches

**Neues Jahr**

Zum Jahreswechsel allen Verwandten, Bekannten, Kollegen, Freunden, Genossen und Gästen

herzlichen Glückwunschl!  
AUGUST RODE, Dieffenbachstraße 36

**NEUE WELT**  
Arnold Scholz - U-Bahn Hermannplatz - Hosenstraße 108/14

**Großes Bockbierfest u. Großer Alpenball**  
6 Kapellen Bayr. Bedienung  
Einlad: Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr

**Dienstag, den 3. Januar 1933**  
Große Schweinebraterei u. Prämierung der schönsten braunen Damenhäute  
4 Geldpreise 40, 30, 20, 10 RM.

Meinen werten Gästen und Freunden ein frohes „Neues Jahr“  
August Schulz  
Dresdener Str. 135

Allen meinen werten Gästen und Bekannten ein frohes und gesundes

„NEUJAHR“!  
Hotel „Neustrelitz“  
INH.: WALTER KUHN  
BERLIN N 4, BORSIGSTRASSE 14  
Gleichzeitig empfehle ich meine Vereinszimmer und Saal (120 Personen Fass.) für Sitzungen u. Festlichkeiten

Theater, Lichtspiele usw.

**Staats Theater**

Sonntag, den 1. Januar  
Staatsoper Unter den Linden  
19 1/2 Uhr  
Der Rosenkavalier  
Staatliches Schauspielhaus  
20 Uhr  
100 000 Thaler

**VOLKSBUHNE**  
Theater am Bülowplatz  
Täglich 8 Uhr D 1 Norden 6536

Oliver Cromwells Sendung  
v. Walter Glibricht. Regie Heinz Hilpert  
mit Eugen Klöpfer

**SCALA**  
Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr, Barbarossa 9256

Heute Premiere:  
**MAURICE COLLEANO**  
Amerikas sensationellster akrobatischer Tanz-Komiker.  
Zum 1. Male in Deutschland!  
Assist. v. d. COLLEANO-SISTERS

**PAUL GRAETZ**  
**ROBINS**  
der wandelnde Musik-Laden  
**EDNA COVEY**  
in ihrer berühmten Paulowna-Parodie  
**MOESER JOSÉ**  
mit „SULTAN“ u. „GOLDPAGE“  
und weiteren Spitzenleistungen!

**PLAZA**  
Nähe Schlesischer Bahnhof, E7 Weiskopf 4001  
Tägl. 5 u. 8 1/2 U., Sonntags 2, 5, 8 1/2 U.

Heute Premiere:  
Madame  
**Pompadour**  
Operette von Leo Fall  
Ratter-Inszenierung  
Carola Falger - Kochner - Heigl u. a.

**PLAZA**  
Nähe Siles. Bf., 1 u. 8 1/2, Usp. 2, 5, 8 1/2 U., E 7 Weiskopf 4001  
Hms. Pompadour

**Rose-Theater**  
Sofie Frankfurter Straße 132  
Tel. Weiskopf 4142  
8.30 und 8.45 Uhr  
**Böhmische Musikanten**

**Lessing-Theater**  
Täglich 8 1/2 Uhr  
Grete  
**Mosheim Brausewetter**  
Der Liebling von Paris  
Musik von Offenbach  
Regie: Komolka

**HEUTE PREMIERE**  
4 Uhr und 8 Uhr 15  
**Winter-Garten**  
MARIO GUIDO'S  
**20 Wienerinnen**  
konzertieren  
**KURT FUSS**  
**LONI HEUSER-GRETE WEISER**  
**GASTON PALMER**  
der lustigste Jongleur  
**4 WINCLAIRS**  
**RUDOLF MÄLZER**  
**MAYS & BRACH**  
usw.  
**Wieder allein 5 in Berlin noch nicht gezeigte NEUHEITEN! Wieder sensationell!**  
Karten unter Friedenspreis  
Nachm. schon von 50 Pfg. an  
Abends schon von 70 Pfg. an  
Platz 2434 - Rauchen erlaubt!

**Volksbühne E.V. - III. Tanzmatinee 1932/33**  
Sonntag, 8. Januar 1933, vorm. 11 1/2 Uhr, Theater am Bülowplatz

**Ruth Abramowitsch und Georg Groke**  
Lisa Czobel

Karten zum Preise von 1,50, 2,- und 2,50 Mark bei Wertheim, Tietz, Bote und Bock, Karstadt, im KdW, und an der Kasse des Theaters am Bülowplatz.

**Das große Schauspielhaus J. I**  
**Ball im Savoy**  
**Gitta Alpar**  
Wals Barjans / César Tened  
Regie: Alfred Kotter

**Stettiner Sänger**  
Reichshallen-Th., Dönhofpl.  
8.15, Sonn- u. Feiertage 3.30  
zu ermäßigten Preisen  
Das große Januarprogramm:  
**Die lieben Erben**

**Deutsches Theater**  
Schumannstr. 13a  
Weidend. 5201  
Täglich 8 Uhr  
**Hans Moser**  
in  
**Essig und Oel**  
v. Geyer u. Frank  
Musik: Robert Katscher  
Inszenierung: O. L. -Preminger  
Ettlinger, Stepanek  
Terwin, Eilers,  
Wolwode, Staudt,  
Surovy

**Berliner Theater**  
Gartenstr. 92, Bülowpl. 625  
Letzte 4 Vorstellungen  
8 1/2 Uhr  
**Zu wahr um schön zu sein**  
Komödie von Shaw  
mit  
**Alexander Moissi**  
Ab 8. Januar täglich  
Auslandsreise  
mit  
**Felix Bressart**

**Schiller**  
Blumenstr. (Knie)  
Steinpl. (C 1) 6711  
Letzte Aufführung  
8 1/2 Uhr  
**Robert und Bertram**  
Senta Söneland,  
Paul Heidemann  
Letzte Aufführung  
1. Januar  
nachmitt. 4 Uhr;  
**Dr. Dollittles Abenteuer**  
mit Alfred Braun  
Kleine Preise!

**Theater im Admiralspalast**  
Merkur 9901  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Hans Albers**  
**Liliom**  
Vorverkauf ununterb.

**Kurlustend-Th.**  
Kurlustendamm 309  
Tel. Bism. 1400  
Täglich 8 1/2 Uhr  
**Glückliche Reise**  
von Bertold und Schöndach  
Musik: Klänke  
Regie: Preukert  
**Hans Schindler**  
mit seinen  
Jazz-Symphonikern  
Vorverkauf ausverkauft

**CASINO-THEATER**  
8 1/2 Lothringer Straße 37 8 1/2

Sonntags auch 4 Uhr  
Nur noch wenige Aufführungen  
**Alles um Lotti**  
Posse mit Gesang und Tanz  
Gutschein 1-4 Personen: Parkett nur  
0,50, Fauteuil 0,75, Sessel 1,25

**Willy Schaeffers**  
Kunstreue 50, 311

4 Uhr Täglich 2 x 9 Uhr  
Das sensationelle Kabarett-Programm  
Abendpreise 1-5 Mk.  
Nachm. Gedäch 1,25  
Jeden Sonntagabend 11 1/2 Uhr: Nachvorstellung

Für Bearbeitung von Steuer- und sonstigen Grundstückangelegenheiten gründlich erfahrene

**männl. Kraft**  
gesucht. Bewerbungen (Nichtschleuse zwecklos) unter D. 272 an „Vorwärts“-Hauptexped. Lindenstr. 3

**Damen-Mäntel**  
zu ganz niedrigen Preisen  
**Maschinenfertigung**  
spez. für starke Damen  
**Paul Lind, Damenmäntelfabrikation**  
Neukölln, Reuterstr. 63

**Ortskrankenkasse der Steindruckerei und Lithographen zu Berlin.**  
Die in der Ausschüttung vom 9. Dezember 1932 beschlossene

**23. Satzungsänderung**  
betr. §§ 20, 31, 32, 37, 50, 59 und 73 ist vom Oberversicherungsamt Berlin unterm 28. Dezember 1932 (Nr. II B. K. 658/32) genehmigt worden.  
Die Änderungen der §§ 20, 31, 32, 37 und 50 treten mit dem 1. Januar 1933, die der §§ 59 und 73 mit Beginn der nächsten Wahlperiode in Kraft.  
Die durch Änderung der §§ 20 und 31 (Nr. 6) wieder eingeleiteten Mehrleistungen haben auch für die schwebenden Unterstützungsansprüche Geltung.  
Druckstücke der Satzungsänderung sind bei der Kasse erhältlich.  
**Hugo Albrecht, Vorsitzender.**

Schlafe  
**Patent-Moebel**  
Patent nur von **Jaeckel**  
Kataloge gratis  
Berlin SW, Markgrafstr. Ecke Kochstr. 50

**Tack**

übertrifft sich selbst!

Ein Rekord Praktischer schwarzer Leder-Spangenschuh Dts. in braun . 2.85

2<sup>25</sup>

IM INVENTUR VERKAUF v. 2.1.-14.1.

140 eigene Verkaufsstellen, davon 22 in Groß-Berlin und Potsdam

Solid. schwarz. Herrenschuh . 4.25  
In braun 4.45.

Spong-Schuhe für Mädchen . 2.45  
31-35 . 2.85 27-30

Kräft. schwarze Herrenstiefel . 5.45  
Knabenstiefel 31-35 . 3.95  
36-39 . 4.85 27-30

Fabelhafte Angebote in Damenschuhen:  
3.45 3.85 4.45 4.85 5.45 5.85  
Damenstrümpfe, Kunst-Seide . . . 0.78  
Herrensocken . . . . . ab 0.48

**Theater des Westens**  
Steinpl. 8121  
Täglich 8 1/2 Uhr  
**Max Pallenberg**  
Der brave Soldat  
Schwejk

**Deutsches Künstler-Th.**  
Nürnberg Str.  
Tel. Bavaria 6466  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
Leopoldine  
**Konstantin**  
in: Die Nacht zum 17. April  
Schroth, Steinbeck,  
Gebühr, Brionne,  
Wolle, Picha

Th. d. Schauspieler  
Theater am Schiffbauerdamm  
Weidendamm 3300  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Automatenbüfett**  
Küche von J. Greyer  
mit Agnes Straub,  
Eliker, Fellingner, Gutz,  
Trost-Indrich, Böhm.

**Varieté**  
am Märchenbrunnen  
An Friedrichshagen 29-31  
(am Klugehof)  
Täglich 8 Uhr  
Das sensationelle  
**Eröffnungsprogramm**  
mit den Lilliesängern  
Eintrittspreise:  
Wochentags 60 Pf.  
Sonntags 80 Pf. 13.

# Unser Inventur-Verkauf -immer schon Ereignis- diesmal SENSATION!

Bei den Riesenmengen von **Qualitätswaren** können wir nicht die einzelnen Webarten und Marken nennen, sondern bringen nur eine Gegenüberstellung der bisher gültigen Preise und der **jetzigen Inventur-Verkaufspreise!**

Beginn: Montag d. 2. Januar morgens 9 Uhr  
Mengen abgabe vorbehalten

**ca. 130x200**  
statt 21.- jetzt **9.85**  
• 31.50 • **14.80**  
• 44.- • **23.50**  
• 77.50 • **37.50**

**Bettvorlagen**  
ca. 40x70 statt 4.35 jetzt **95.8**  
ca. 57x110 • 7.- • **2.95**  
ca. 68x125 • 9.50 • **4.45**  
ca. 57x110 • 9.80 • **5.40**  
ca. 68x125 • 13.20 • **7.35**  
ca. 70x160 m. Franse • 21.- • **10.90**

**ca. 170x240**  
statt 43.- jetzt **17.50**  
• 55.50 • **22.50**  
• 57.50 • **27.50**  
statt bis 87.- • **46.50**  
statt 172.- • **86.-**

**Brücken**  
ca. 90x180 statt 13.25 jetzt **6.45**  
ca. 90x180 • 21.- • **9.85**  
ca. 90x200 m. Franse • 24.50 • **13.35**  
ca. 90x180 m. Franse • 31.- • **15.85**  
ca. 90x200 m. Franse • 51.50 • **19.50**  
ca. 120x250 m. Franse • 62.- • **31.50**

**ca. 200x300**  
statt 59.- jetzt **28.50**  
• 76.50 • **39.50**  
• 86.50 • **44.50**  
• 95.- • **49.50**  
• 114.- • **72.50**  
bis 265.- • **129.-**

**Bettumrandungen**  
Bouclé, reines Haargarn, modern geflammt 1 Läufer ca. 68x340 u. 2 Bettvorlagen ca. 68x130, statt 26.50 jetzt **11.90**  
Bouclé-Jacquard, schwerste Qualität, moderne Muster u. Farben, 1 Läufer ca. 68x340 u. 2 Bettvorlagen ca. 68x130, statt 35.- jetzt **19.50**  
Prima Tournay-Velour, hervorrag. Markenfabrikat, reine Wolle, in vielen Farben 1 Läufer ca. 70x340 u. 2 Bettvorlagen ca. 70x140, statt 55.- jetzt **27.50**  
1 Läufer ca. 90x340 u. 2 Bettvorlagen ca. 70x150, statt 65.- jetzt **32.50**

**ca. 230x330**  
statt 74.- jetzt **39.50**  
• 84.- • **43.50**  
• 114.- • **59.50**

**Smyrna, schwere, mech. Qualität, modernen Must. u. Farben**  
1 Läufer ca. 70x360 u. 2 Bettvorlagen ca. 70x160, statt 105.- jetzt **68.-**  
1 Läufer ca. 90x350 u. 2 Bettvorlagen ca. 70x140, statt 119.- jetzt **78.-**

**ca. 250x360**  
statt 84.- jetzt **37.50**  
• 89.- • **46.50**  
• 113.- • **62.50**  
• 139.- • **74.50**  
• 168.- • **107.-**  
• 278.- • **139.-**

**Reise- u. Autodecken**  
besond. schwere u. gute Qualitäten, statt 59.- zum Ausschuchen jetzt **26.-**

**ca. 275x385**  
statt 117.- jetzt **154.-**  
• 345.- • **189.-**

**Daunendecken**  
allerbeste Bezugstoffe, m. bestweißer Gänse-daune statt 98.- jetzt **54.-**

**ca. 300x400**  
statt 95.- jetzt **49.50**  
• 128.- • **69.50**  
• 156.- • **83.50**  
• 173.- • **98.-**  
• 228.- • **146.-**  
• 350.- • **152.-**

**Steppdecken**  
Halbwollfüllung, erstklassige Bezugstoffe in vielen Farben, statt 22.50 jetzt **12.75**  
Erstklassige Bezugstoffe, reinwollene gewaschene Füllung statt 27.50 jetzt **16.50**

**ca. 300x470**  
statt 47.- jetzt **198.-**

**Bettdecken**  
Moderne Grundstoffe, m. Handarbeitsdurchzug und schönen Motiven, zweibettig  
SERIE I regul. Wert bis 97.50 jetzt **3.90**  
SERIE II regul. Wert bis 147.50 jetzt **5.75**  
SERIE III regul. Wert bis 227.50 jetzt **9.50**

**ca. 350x470**  
statt 154.- jetzt **98.-**  
bis 445.- • **279.-**

**Handarbeits-Tischdecken**  
Fein- u. Grobfilet m. reicher Stopfarbeit, i. d. Großen ca. 130 u. ca. 150 rund, ca. 130x160 cm, eckig und oval, regul. Wert bis 45.-  
SERIE I regul. Wert bis 67.50 jetzt **6.75**  
SERIE II regul. Wert bis 97.50 jetzt **9.75**  
SERIE III regul. Wert bis 137.50 jetzt **13.75**

**ca. 350x500**  
statt 93.- jetzt **295.-**  
• 753.- • **489.-**

**ECHE PERSE**  
Auf unsere bekannt billigen Preise gewähren wir während der Dauer des Inventur-Verkaufs einen Preisnachlass von **20%**

**ca. 350x720**  
statt 838.- jetzt **395.-**

**Läuferstoffe u. Auslegeware**  
**Bouclé-Läufer** reines Haargarn, moderne Streifen ca. 67cm brt. statt 185 jetzt Mtr. **95.8**  
• 90 • • 260 • • **1.45**  
• 120 • • 365 • • **1.95**  
**Bouclé-Läufer** reines Haargarn, mod. Schaffensstreifen ca. 67cm brt. statt 235 jetzt Mtr. **1.45**  
• 90 • • 325 • • **2.10**  
• 120 • • 440 • • **2.95**  
**Jacquard-Bouclé-Läufer** reines Haargarn, modern gemustert in vielen Farben ca. 68 cm brt. statt 365 jetzt Mtr. **2.25**  
• 90 • • 490 • • **3.10**  
• 120 • • 675 • • **4.35**

**Bouclé**, extra, hervorragende Qualität, besonders schöne Farbspiele, für Wohnraum, Flur u. Treppe geeignet  
ca. 68cm brt. statt 4.25 jetzt Mtr. **2.75**  
ca. 90cm brt. statt 5.75 jetzt Mtr. **3.75**  
ca. 120cm brt. statt 7.75 jetzt Mtr. **5.15**  
ca. 160cm brt. statt 10.75 jetzt Mtr. **6.95**  
ca. 200cm brt. statt 13.50 jetzt Mtr. **8.90**  
ca. 250cm brt. statt 17.50 jetzt Mtr. **11.50**

**Prima Tournay-Velour-Läufer- u. Auslegeware**  
ca. 70 cm brt. statt 10.50 jetzt Mtr. **4.85**  
ca. 90 cm brt. statt 14.- jetzt Mtr. **6.65**  
ca. 120 cm brt. statt 19.- jetzt Mtr. **8.85**

**Smyrna-Velour-Auslegeware** ca. 8 mm hoch, allererstes Markenfabrikat, hervorrag. Qualität ca. 70 cm brt. statt 13.50 jetzt Mtr. **6.65**  
**Bouclé-Auslegeware** reines Haargarn, besond. schwere Qualität ca. 69cm brt. statt 3.90 jetzt Mtr. **1.85**

**Dekorationsstoffe** einfarbig u. modern gemustert, z.T. mit kleinen Webunregelmäßigkeiten ca. 120 u. ca. 130 cm brt. SERIE I regul. Wert bis 4.75 jetzt Mtr. **1.10**  
• II • • 6.75 • • **1.85**  
• III • • 8.75 • • **2.95**  
• IV • • 11.25 • • **3.90**

**Möbelbezugstoffe** darunter reinwollenes Patentgewebe, Wollmohr, Frisé, Couchstoffe, Handwebarten u. andere moderne Stoffe regul. Wert bis 16.95  
SERIE I regul. Wert bis 9.50 jetzt Mtr. **95.8**  
SERIE II regul. Wert bis 16.50 jetzt Mtr. **1.65**  
SERIE III regul. Wert bis 27.50 jetzt Mtr. **2.75**  
SERIE IV regul. Wert bis 44.50 jetzt Mtr. **4.45**

**Tüllgardinenstoffe** (Spannstoffe) bestes u. edelstes Material, moderne klare Muster, geeig. f. Dekorationen u. Stores, elfenbein u. Eboru ca. 100 cm brt. regul. Wert bis 2.80 jetzt Mtr. **85.8**  
ca. 150 • • • 4.20 • • **1.30**  
ca. 200 • • • 5.60 • • **1.70**  
ca. 225 • • • 6.30 • • **1.95**  
ca. 250 • • • 7.- • • **2.15**  
ca. 300 • • • 8.40 • • **2.55**

**Gardinenstoffe** aus Kunstseide u. Vollwolle, indian. -förmig bedruckt, allerneueste Muster ca. 130cm, ca. 110cm, ca. 80cm brt. regul. Wert bis 3.45  
SERIE I regul. Wert bis 65.80 jetzt Mtr. **65.8**  
SERIE II regul. Wert bis 95.80 jetzt Mtr. **95.8**

**Stores Meterware** besonders hochwertige Grundstoffe volle Höhe m. Filet- u. Klöppelinsätzen, teilweise Handarbeit  
SERIE I regul. Wert bis 90.80 jetzt Mtr. **90.8**  
SERIE II regul. Wert bis 145.80 jetzt Mtr. **1.45**  
SERIE III regul. Wert bis 265.80 jetzt Mtr. **2.65**  
SERIE IV regul. Wert bis 425.80 jetzt Mtr. **4.25**

**EinzelStores** abgepasst, Fein- u. Grobfilet, moderne u. Stilmuster, es handelt sich ausschließl. um hochwert. Qualitäten  
SERIE I regul. Wert bis 10.75 jetzt **4.45**  
SERIE II regul. Wert bis 38.- jetzt **6.75**  
SERIE III regul. Wert bis 75.- jetzt **9.75**

**Diwandecken** Gobelingewebe, schwere Qualitäten, mod. Muster, volle Größen regul. Wert bis 26.50  
SERIE I regul. Wert bis 4.25 jetzt **4.25**  
SERIE II regul. Wert bis 5.45 jetzt **5.45**  
SERIE III regul. Wert bis 9.25 jetzt **9.25**  
SERIE IV regul. Wert bis 11.65 jetzt **11.65**

**Tischdecken** Gobelingewebe, schwere Qualitäten, moderne u. Persermuster ca. 140x170 u. ca. 150x180m. Franse regul. Wert bis 167.50  
SERIE I regul. Wert bis 167.50 jetzt **1.65**  
SERIE II regul. Wert bis 327.50 jetzt **3.25**  
SERIE III regul. Wert bis 477.50 jetzt **4.75**  
Doppelseit. Plüschgewebe, persisch gemustert ca. 150x180m. Franse, regul. Wert bis 125.50 jetzt **4.35**

**Diwanrückwände** aus Mokett, ca. 75x150 regul. Wert bis 750 soweit Vorrat, zum Ausschuchen jetzt **1.85**  
Schweres Gobelingewebe, pers. gemustert u. Gobelinbilder, Landschaften darstell. ca. 90x180 u. ca. 75x180 regul. Wert bis 10.50 jetzt **4.75**

**Fußkissen**  
aus Teppich- u. Möbelstoffen gefertigt, wertvolle Grundqualitäten, soweit Vorrat  
jetzt **4.5, 6.5, 8.5, 13.5**  
Verkauf findet i. d. III. Etage statt

**Korbesselgarnituren**  
best. aus Sitz u. Rückenlehne m. Halbwollfüllung, doppelseit. Kunstseide, statt 375  
Garnitur jetzt **145**

**Kissenplatten**  
aus Velour, Frisé, Damast, etc.  
jetzt **10.8, 35.8, 65.8, 95.8, 145**

Während der Dauer des Inventur-Verkaufs gewähren wir auf alle regulären Waren einen Preisnachlass von **10%**

Eingehende Bestellungen können nur der Reihenfolge nach erledigt werden. Bemusterungen u. Auswahlendungen können nicht ausgeführt werden.  
Versand nach Auswärts nur soweit Vorrat gegen vorherige Einsendung des Betrages od. gegen Nachnahme

Verkauf nur Berlin C2, Spandauer Str. 32

**Teppich-Dürsch**  
Deutschlands größtes Spezialhaus für Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen!